

Volkstimme

Einzelpreis 60 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Paull, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Siedau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Paull & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1111. Für Zirkulare 1567 für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugpreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 24.00 Mark, monatlich 12.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und bei Ausgabestellen vierteljährlich 23.75 Mark, monatlich 11.87 Mark. Bei den Postämtern vierteljährlich 26.00 Mark, monatlich 13.00 Mark. Anzeigenpreis: die geogr. Monoparallellinie 1.75 Pf., auswärts 2.50 Pf., im Restausatz Seite 7.00 Pf., ausw. 10.00 Pf. Vereinskalender Seite 1.50 Pf. Einzelnachtrag geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 1.

Magdeburg, Sonntag den 1. Januar 1922.

33. Jahrgang.

Ins neue Jahr!

Einem Bergsturz donnern noch lange die Steinlawinen nach. Das Jahr 1921 war noch zu nahe an dem großen Schicksalsjahr 1918, als daß es von einem Schauer tieferer und leichter Erschütterungen hätte verschont bleiben können. Zu ihnen zählen wir den zusammengebrochenen Märzputsch der Kommunisten in Mitteldeutschland, dann — viel schwerer und ernster zu nehmen — die Ultimatumkrise im Mai, schließlich die für Deutschland tief schmerzliche, seine wirtschaftliche Zukunft schwer beeinträchtigende Entscheidung über Oberschlesien. Aber dies alles waren Nachwirkungen der großen Katastrophe, letzte Ausläufer eines weltgeschichtlichen Erdbebens. Wir dürfen auf Beruhigung und Befestigung und eine freundlichere Zukunft hoffen.

Das Jahr 1921 hat den praktischen Beweis erbracht, daß unter den gegenwärtigen Umständen im Deutschen Reich nicht ohne die Sozialdemokratie regiert werden kann. Das festzustellen, bedeutet für uns keineswegs eine Genugtuung, sondern nur die Anerkennung einer sehr bitteren Notwendigkeit. Man kann sagen: die Sozialdemokratie hatte den besten Willen, sich im Lager der Opposition von den schweren Anstrengungen des Regierens in den schlimmsten Stürmen zu erholen; aber die Last, die sie gesenkt hat, war ihr nicht lange gegönnt.

Der außenpolitische Zusammenbruch der Regierung des Reiches hat die Sozialdemokratie in die Lage versetzt, eine neue Ära der Gewaltpolitik und den Untergang des bis dahin trotz alledem einzig gebliebenen Reiches, wenn die Sozialdemokratie nicht helfend einstrang. Trotz aller guten Vorsätze, sich nicht so leicht wieder mit bürgerlichen Parteien in eine Regierungskoalition einzulassen, sah sich die Partei durch die Elementargewalt der Entwicklung und durch ihr inneres, sittliches Gesetz alsbald wieder gezwungen, auch unter den schwierigsten und lästigsten Verhältnissen an der Verantwortung für die Leitung Deutschlands teilzunehmen. Der Zwang war so offensichtlich, die Logik der Dinge so klar, daß sich selbst die entschiedensten Gegner eines Zusammenregierens mit bürgerlichen Parteien ihnen nicht entziehen konnten. Die Koalitionspolitik im Reich als innerpolitische Grundlage der zur äußeren Erhaltung des Reiches notwendigen Politik der Erfüllung fand nirgends ernsthaften Widerstand.

Desho lebhafter tobte der Kampf um die Frage der großen Koalition in Preußen. Praktisch fand sie ihre Lösung dadurch, daß drei Sozialdemokraten in die bis dahin sozialistenfreie Regierung eintraten und drei wichtige Ämter besetzten. Als Preis mußte die Übergabe zweier Ministerien an Mitglieder der Deutschen Volkspartei bezahlt werden. Es war ein Experiment, über dessen Gelingen oder Mißlingen nach so kurzer Zeit noch nichts Endgültiges gesagt werden kann. Bis jetzt hat es aber nicht den Anschein, als ob sich die Anwesenheit zweier Volksparteier in der preussischen Regierung in anderer, unheilvoller Weise bemerkbar machen würde als die Anwesenheit irgendwelcher anderer bürgerlicher Minister aus der Demokratie oder aus dem Zentrum. Der Gefahr aber, daß Preußen eine ähnliche Entwicklung nehmen würde wie Bayern — und davon war es unter dem Regime Eberhard gar nicht mehr so weit entfernt —, ist bis auf weiteres vorgebeugt. Die Sozialdemokratie besitzt jetzt in der Regierung des Reiches und des größten Gliedstaates eine einflußreiche, wenn auch nicht allmächtige Stellung. Sie kann nicht alles zum Guten wenden, aber schlimm bis zur Untragbarkeit müßten sich alle Verhältnisse ohne ihre Mitwirkung gestalten.

Wir haben gewiß keinen Grund, mit Lob und Zufriedenheit auf das vergangene Jahr zurückzublicken. Aber es wäre gründlich falsch zu sagen, daß es gar nicht schlimmer hätte werden können. Unheil, das sich auswirkte, wird schmerzlich empfunden und ruft Erregung und Empörung wach. Verhütetes Unheil tritt nicht in Erscheinung und wird nicht in Rechnung gestellt. Deswegen ist es aber doch nicht weniger wahr, daß es im vergangenen Jahr in vielem noch bedeutend schlimmer hätte kommen können, als es tatsächlich gekommen ist.

Verhütet worden ist vor allem die furchtbare Katastrophe, die für Deutschland aus einem teilweisen Stillstand seiner Industrie hätte entstehen müssen. In England, in Amerika und in den kleineren neutralen Ländern Europas, in allen Ländern mit hoher Salina herrscht eine ungeheure Arbeitslosigkeit. Sie läßt sich dort,

so schwere Not sie auch für breite Massen der Arbeiter bedeutet, leichter ertragen, weil die Kraft der Gemeinschaft, zu helfen und Unterstützung zu leisten, dort größer ist als bei uns. Die Zustände lassen sich gar nicht ausdenken, die entstehen müßten, wenn unser entkräftetes Staatswesen in die Notwendigkeit verjagt würde, Millionen von Arbeitslosen zu ernähren. Es ist eine nur von den wenigsten erwartete Wirkung des Friedensvertrags, daß wir wenigstens von der Geißel der Arbeitslosigkeit verschont geblieben sind, und wir werden trotz düsterer Prognostierungen von mancher Seite auch weiter hoffen dürfen, von ihr verschont zu bleiben, wenn es den Bemühungen der Reichsregierung gelingt, die von der Entente geforderten Zahlungen in weitem Umfang durch Sachleistungen zu ersetzen. Auf der andern Seite ist es freilich klar, daß unter solchen Verhältnissen das durchschnittliche Lebensniveau der Arbeitermassen in Deutschland unter dem anderer Länder weit zurückbleiben muß. Eine Ausgleichung kann sich erst vollziehen, wenn Deutschland nicht mehr genötigt sein wird, einen erheblichen Teil seiner Arbeitsprodukte in das Ausland zu senden, ohne irgendwelchen Gegenwert dafür zu erhalten.

Um so aufreizender wirkt unter solchen Umständen der Reicherungsprozess, der sich jetzt zugunsten eines Teiles der bisher bestehenden Klassen vollzieht. Er gibt den Anlaß, um die sogenannte „Währungsreform“ um die Bilanzierung unserer innern Eides. Um die neuen Steuern eine ganz besondere Härte. Selbst wenn der Zwang der auswärtigen Politik zu einem vorläufigen Kompromiß nötigen sollte, der die Massen nicht befriedigen kann, so wäre doch für den weiteren Verlauf des Jahres mit einer Zuspitzung dieser Kämpfe bis zu einer großen innerpolitischen Entscheidung zu rechnen.

Das letzte Jahr ist mit Stürmen zu Ende gegangen, und Stürme werden auch im kommenden nicht ausbleiben. Alle Verhältnisse der innern und der äußern Politik, wie des gesamten wirtschaftlichen Lebens, befinden sich in einem gährenden Uebergang. Aber wir können die Zukunft nicht hegen, daß die kommenden Kämpfe nicht noch Nachläufer einer hinter uns liegenden unheilvollen Zeit, sondern Vorläufer kommenden besserer Zeiten sein werden. Voraussetzung dafür ist, daß die Arbeiterschaft ihre politischen und gewerkschaftlichen Machtpositionen erhält und auf ihre künftige Erweiterung bedacht ist. Dürfen wir hoffen, daß dies der Fall sein wird? Wir dürfen es; denn die Lehren der letzten drei schweren Jahre sind an der Arbeiterschaft nicht spurlos vorübergegangen. Der Verfall der in Kriegs- und Revolutionszeiten entstandenen Splitterorganisationen bekümmert sich, und der wachsende Anhang der alten sozialdemokratischen Partei legt Zeugnis ab von der fortschreitenden Klärung und Reife des politischen Denkens. Immer stärker wird das Bewußtsein, daß nur eine große, in sich geschlossene Organisation den Schutz der Interessen des arbeitenden Volkes übernehmen, dem Fortschritt zu höheren Formen staatlichen und gesellschaftlichen Lebens den Weg bahnen kann.

Wir gehen mit der Zuversicht erfahrener Kämpfer, ohne Klauen an Wunder, aber im Bewußtsein unsrer Kraft, hinüber ins neue Jahr. —

Der Eisenbahnerstreik.

Der Konflikt, der zwischen der Reichsregierung und den Eisenbahnern ausgebrochen ist, kann nicht ernst genug genommen werden. Die besondere Stellung des Eisenbahnbetriebs in der Volkswirtschaft hebt einen Eisenbahnerstreik weit über die Bedeutung eines gewöhnlichen Streikes hinaus. Zu diesem Umstand, der für jeden Eisenbahnerstreik auch in Ländern mit privatrechtlicher Bahnverwaltung und in normalen Zeiten gilt, gesellen sich in diesem Falle noch schwerwiegende Erwägungen.

Deutschland steht unmittelbar vor den schicksalsharsten Verhandlungen von Cannes. Bei ihnen wird die Frage der Reichseisenbahnen eine sehr große Rolle spielen. Wiederholt ist in der Ententepresse darauf hingewiesen worden, daß Deutschland Erleichterungen seiner Zahlungsverpflichtung nicht erwirken kann ohne eine erhebliche Verkürzung der ausländischen Kontrolle. Es ist kein Geheimnis, daß die Eisenbahnen als ein hervorragendes Objekt dieser Kontrolle gelten. Selbstverständlich muß es das Bewußtsein

der deutschen Reichsregierung sein, die Souveränität des deutschen Volkes auf volkswirtschaftlichem Gebiet und insbesondere auf dem wichtigen Gebiete der Eisenbahnverwaltung soweit wie nur möglich zu erhalten. Dazu bedarf sie aber geordneter Verhältnisse im deutschen Eisenbahnbetrieb.

Man kann sich danach vorstellen, daß ein Eisenbahnerstreik der deutschen Regierung in keinem Augenblick ungeliebter kommen konnte als in dem gegenwärtigen. Denn die Regierung muß befürchten, daß die augenblickliche Störung im Eisenbahnbetrieb den Verantwortern einer scharfen Kontrolle der deutschen Reichseisenbahnen durch die Entente schwerwiegende Argumente bieten wird. In diesem Falle wären kurzfristige Erfolge, die die Eisenbahner in dem gegenwärtigen Streik erzielen können, durch

dauernde Abhängigkeit vom Ententekapital erkauft!

Solche Ueberlegungen machen es auch erklärlich, warum die Regierung gerade jetzt besonders starke Bedenken trägt, auf eine Streikdrohung hin den Arbeitern die von ihnen gestellten Forderungen ohne weiteres zu bewilligen. Durch die glatte Bewilligung würde zwar der Streik im Augenblick beseitigt, aber die auswärtigen Gegner würden eine solche Nachgiebigkeit erst recht für ihre Beweisführung ausnutzen, daß das Reich genötigt sei, seinen Arbeitern und Beamten alles, was sie forderten, zu bewilligen, und daß eben darum eine Gesundung der deutschen Reichsbetriebe ohne ausländische Kontrolle nicht möglich sei.

Gegen den Gedanken einer ausländischen Kontrolle über unsere Eisenbahnen

müßten wir als Sozialisten gerade deswegen besonders empfindlich sein, weil wir in der Tatsache, daß die Eisenbahnen dem Reich und damit der deutschen Volksgemeinschaft gehören, die allerwichtigste Grundlage für einen aufbauenden Sozialismus erblicken. In allen Kreisen, die diesem Gedanken huldigen, hat die bekannte Forderung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, die Eisenbahnen sollten in privatrechtlicher Verwaltung übergeführt werden, die größte Erregung und Entrüstung hervorgerufen. Das Görliker Programm kennzeichnet als Ziel der sozialdemokratischen Partei die Herrschaft des im freien Volksstaat organisierten Volkswillens über die Wirtschaft. Der Erreichung dieses Zieles würden die schwersten Hindernisse in den Weg gelegt, wenn die weitere Erhaltung und Entwicklung der Reichseisenbahnen als eines gemeinwirtschaftlichen Instituts durch kapitalistische Kräfte von innen oder von außen unterbunden würden.

Der Konflikt zwischen dem Reich und seinen Eisenbahnern ist kein Konflikt zwischen einem Kapitalisten und seinen Arbeitern. Er ist vielmehr ein Konflikt, wie er nur in einer Zeit des Ueberganges von der kapitalistischen zur sozialisierten Wirtschaftsform möglich ist: Obwohl die Eisenbahnen bereits in den Besitz der Allgemeinheit übergegangen sind, sehen sich ihre Arbeiter doch genötigt, mit den Mitteln, die in der kapitalistischen Gesellschaft üblich sind, um ihre Lebenshaltung zu kämpfen. Schuld daran trägt die katastrophale Lage der deutschen Finanzen.

Das Reich und seine Eisenbahner gehören aber noch in einem andern Sinne zusammen. Die Verfassung beginnt mit den Worten: „Das Deutsche Reich ist eine Republik.“ Die Eisenbahner waren es vor allem, die im März vorigen Jahres die Republik vor dem gemaltsten Untergang der Monarchie gerettet haben. Man könnte den Eisenbahnern Vorwürfe darüber machen, daß sie nicht das Ergebnis der eingeleiteten zentralen Verhandlungen abgewartet haben. Aber man darf bei alledem nicht vergessen, daß es erstens einmal die Not war, die sie zu ihrem raschen Vorgehen trieb, und zweitens, daß das Verhältnis der Republik zu ihren Arbeitern ein anderes sein muß, als das der Monarchie zu ihren Eisenbahnslaven.

Aus all diesen Gründen ist es die Aufgabe, alles zu tun, was eine Verschärfung und Verlängerung des Konflikts zu verhindern geeignet ist. Ein bis auf die Spitze getriebener Kampf würde auf keiner Seite einen Sieger

auf beiden Seiten besiegte zurücklassen. Der am meisten Geschlagene dabei wäre aber das deutsche Volk. Seine breiten arbeitenden Massen würden die Nachwirkungen des Kampfes am stärksten fühlen. Darum ist es Zeit, jetzt schon, da der Kampf kaum begonnen hat, auf und nachdrücklich von der unbedingten Notwendigkeit

eines rechten Friedens zu reden, der durch Ernst und Besonnenheit von beiden Seiten erzielt werden muß.

Verhandlungen.

Dazu ist zum Glück gute Aussicht vorhanden. Die Verhandlungen, die am Freitag nachmittag begonnen haben und über die wir gestern noch kurz berichtet konnten, dauerten bis Mitternacht und wurden dann am Sonnabend morgen 11 Uhr vertagt.

Schon bei Beginn der Besprechungen, die im Reichsverkehrsministerium stattfinden, wurde folgende Erklärung vereinbart:

Die unterzeichneten Parteien des Reichslohnabkommens geben die Erklärung ab, daß zwischen ihnen über die Sonderklauseln der Arbeiter Verhandlungen geführt werden, die eine begründete Aussicht auf eine befriedigende Lösung bieten. Sie legen entscheidenden Wert darauf, daß an anderen Orten des Reichsgebiets keine Sonderverhandlungen gepflogen werden.

(gez.) Deutscher Eisenbahnerverband (Scheffel), Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter (Brue).

Allgemeiner Eisenbahnerverband (Scaruppe), Der Reichsverkehrsminister Groener.

Während der Verhandlungen anerkannten die Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, daß die Löhne der Eisenbahnarbeiter wesentlich unter der Bezahlung der Privatbeiter in den gleichen Bezirken stehen und daß eine Regelung in dieser Richtung notwendig ist.

Die Reichsregierung hat sich ferner bereit erklärt, denjenigen Angestellten, die durch die Verletzung ihrer Wohnorte in eine höhere Ortsklasse eine Erhöhung ihrer Bezüge erfahren, diese Summen vom 1. Oktober ab sofort nachzuzahlen. Weiterhin soll Arbeitern und Angestellten in den Gehaltsklassen C, D und E dadurch entgegenkommen werden, daß man aus dem geschaffenen Reservefonds Vorschüsse bezahlt.

Es ist die Hoffnung begründet, daß im Laufe des Sonnabends die Verhandlungen zum Abschluß kommen, daß dadurch die Ausdehnung des Streikes vermieden und daß die Bewegung dort, wo sie ausgebrochen, wieder rückgängig gemacht wird.

Im Westen.

Aus Köln, Essen, Elberfeld wird gemeldet, daß sich die Bewegung im Laufe des Freitags noch ausgedehnt hat. Auch Mitglieder der Christlichen und Girisch-Dunderschen haben sich an einzelnen Orten angeschlossen, trotzdem ihre Organisationen sich gegen den Streik ausgesprochen. So haben sich in Bremen, Rittershausen und in Hagen die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften und die Girisch-Dunderschen für den Streik erklärt und sich ihm angeschlossen.

Dagegen wird aus Düsseldorf, wo die Mittlere Rheinlandkommission den Streik verboten hat und den Belagerungsstand verhängte, berichtet, die Werkschlichter seien wieder an die Arbeitsplätze zurückgekehrt. In Koblenz ist der Vorsitzende der Ortsverwaltung des Deutschen Eisenbahnerverbandes von den Belagerungsbehörden am Freitag verhaftet worden. Er gab trotz des Streikverbots der Internationalen Kontrollkommission die Streikparole heraus.

Der Streik in Berlin.

Der Streikparole des Bezirksvorstandes der Deutschen Eisenbahner, Ortsgruppe Berlin, bewirkte, daß bis Freitagabend 75 Prozent der Belegschaft aus den Werksstätten austraten. Der Güterverkehr in Groß-Berlin ruht still, da die Arbeit auf dem großen Güterbahnhof in Hauptstadt schon am Freitag mittag eingestellt wurde. Auch auf den übrigen Vorortverbindungen und zum Teil im Stadtverkehr ruht der Betrieb vollständig. Die Werk-

stätten bis auf Verlat I liegen still. In Verlat I wird von einem geringen Teile der Belegschaft noch gearbeitet.

Ueber die Zustände auf den einzelnen Berliner Bahnhöfen meldet eine Lokalcorrespondenz um 8 Uhr abends, daß der Verkehr zu dieser Stunde noch regelmäßig war. Eine Verschärfung ist wegen der Verhandlungen nicht eingetreten. Der Zugverkehr zwischen Berlin und den andern Orten des Reichs ist nicht gestört. Die Berliner Morgenblätter trafen zur gewohnten Zeit ein. Die Blätter aus dem Westen haben große Verspätungen.

Offenkundig wird am Samstagabend die ganze Bewegung überall abgeblasen werden können.

Denunziant Eberlein.

Als die sozialdemokratische Presse das Bettin-Material über den März-Putsch veröffentlichte, hat die Berliner „Motte Fahne“ über „Denunziation“ gehandelt, obwohl nichts veröffentlicht wurde als ein Material, das sich bereits seit mehreren Monaten in den Händen des Oberreichsanwalts befand. Jetzt zeigt sich, daß es bei der ganzen Sache nur einen Denunzianten gibt — Hugo Eberlein.

In der Erklärung der 128 Protestler der kommunistischen Partei, welche die Ablehnung der Schuldigen am März-Putsch verlangten, wurde neben andern im folgenden gesagt:

Die von der Zentrale der Partei gegenüber eingeschlagene Verpönungstaktik muß zwangsläufig dazu führen, daß die Verantwortlichen sich von der Anklage der Anstiftung reinzuwaschen versuchen und damit die in den Zuchthäusern sitzenden oder inzwischen schon befreiten Arbeiter belasten.

Dieser Satz war wohl mit der Anklage, daß Friesland, Metzahn und Braß wegen „berlenmüderischer Behauptungen“ ihres Amtes als Parteisekretäre selber entlassen wurden von denen, die sie aus ihrer Partei entfernt wissen wollten.

Raum aber ist diese Maßregelung ausgesprochen, so erweist sich schon die volle Wichtigkeit der Voraussage. Um sich herauszureden und reinzuwaschen, beginnt jetzt Hugo Eberlein in der „Motte Fahne“ die andern zu denunzieren. Nicht er habe zu Sprengungen aufgefördert, sondern die andern von der „Allegale“ hätten das getan. Und um diese Behauptung recht glaubhaft zu machen,

liefern Eberlein dem Staatsanwalt Material,

veröffentlicht er Dinge, die bis heute noch kein Staatsanwalt in Deutschland mußte. Man höre Eberlein selber:

Als von der Veränderung der Wessenzufuhr aus dem Lager in diesen geschanden wurde, da stellte sich denn heraus, daß seit 1919 das Lager geräumt war. Es sind in diesen Besprechungen Dutzende von weiteren Vorschlägen und Anregungen gemacht worden, die nicht weiter verfolgt wurden, da die politische Leitung die ganze „Allegale“ nicht ernst nahm. Das habe auch ich trotz aller Ermahnung den Genossen deutlich gesagt, daß ihre „Allegale“ ein Dred sei, sie mit kaufenden Vätern um sich würcien, in Wirklichkeit aber nicht mal ein Stück Zündschnur besäßen. In den Berichten ist weiter kein Wort über die Tätigkeit der „Allegalen“ zu lesen. Sie waren nur ein Spielzeug gemacht wurde,

in Teufelskühl eine Schule zu sprengen,

hat die Bezirksleitung ausdrücklich dies verboten und verlangt, daß die Soldaten auf keinen Fall provoziert werden dürfen, daß die Arbeiter vielmehr versuchen müssen, sich freundschaftlich mit ihnen zu verständigen.

Als uns zu Ohren kam, daß Arbeiter in Schönau bei Gießen, Sprengungen am Elektrizitätswerk vorzunehmen, haben wir sofort einen Genossen dorthin geschickt, der dies unter allen Umständen verhindern sollte, und als im Chemnitzer Bezirk eine Förderanlage zerstört werden sollte, ist auf unsere Veranlassung mit den stärksten Mitteln gegen diese Absicht vorgegangen.

Nicht anders sieht es mit der Sprengung der Produktiv-Genossenschaft in Halle. Ein solcher Vorstoß wurde gemacht, niemand nahm ihn ernst. Als wir am andern Tage nach von der Absicht einer ernstlichen Sprengung hörten,

haben wir sofort — damit Sprengung es selbst in seinem Verstand — durch die Bezirksleitung die Sprengung verboten. Und als vier Tage später von Genossen, die unserer Partei nicht angehören, auf diese Anregung zurückgegriffen wurde, hat wiederum der Bezirkssekretär sich sehr heftig dagegen gewandt. In dem dann doch vorgenommenen Versuch war kein Mitglied unserer Partei beteiligt.

Widerwärtiger hat sich wohl noch kein politischer Führer enthielt. Das Verhalten der Jagom, Wangenheim und Schiele auf der Anklagebank verhält gegen die Denunziationswirt Eberleins, noch ehe er die Anklagebank betreten hat.

„Lieber Staatsanwalt,“ ruft Eberlein,

„damit Du siehst, was ich für ein hochanständiger Kerl bin, will ich Dir erst mal verraten, was die andern gar alles haben sprengen wollen.“ Und nun geht's los: Hintereinander werden die Arbeiter in Leutzschental, Zschornau, Chemnitz usw. von Eberlein verraten. Mögen sie alle ins Zuchthaus wandern, wenn nur Eberlein freikommt! Die „Freiheit“ schreibt:

Herr Eberlein zog aus, um zu „enthüllen“. Er enthüllt sich in Wirklichkeit selbst, und zwar dergestalt, daß er allen denjenigen, die es noch nicht wußten, kund und zu wissen tut, daß er nicht nur ein Mensch ist ohne politisches Verantwortlichkeitsgefühl, sondern auch einer, dem der Wutstachel, zu seinen eignen Lasten zu stehen. Wer auf andre mit den Fingern zeigt, um sich selbst reinzuwaschen, ist alles andre, nur kein politischer Führer.

Wir würden uns diesem Urteil anschließen, wenn es nicht im Grunde viel zu milde wäre. Wenn auf die Angeberei Eberleins hin noch einige Dutzend Arbeiter eingekerkert werden, dann wird die kommunistische Presse wieder spaltenlange Berichte bringen, die nachweisen, daß die Sozialdemokraten an allem schuld sind.

Wie heißt's? „Der größte Schuft im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant.“

Shänen der Volkswirtschaft.

Aus Köln wird uns geschrieben:

Vor einigen Wochen, als die Markt den bisher besten Stand erreicht hatte, begann im ganzen besetzten Gebiet bis weit ins unbesetzte Gebiet hinein ein wahrer Kaufzug nach Luxemburgern. In Scharen kamen die waldastarken Nachbarn über die deutschen Grenzen und kauften, was nur eben aufzutreiben war. Wald waren ganze Lager geräumt, und die Proletarier, die nicht in der Lage waren, zur gleichen Zeit sich mit den notwendigen Waren und Artikeln für Weihnachtsbeschenke einzudecken, sehen heute mit Ingrimm, daß manche Gegenstände in den Geschäften vollständig ausverkauft sind. Zwar haben die Wuchergerichte ab und zu einige Auslandsshänen gefaßt und mit mehr oder weniger empfindlichen Haft- bzw. Geldstrafen belegt, das hat aber nicht gehindert, daß die meisten schwer beladen die deutschen Grenzen überschreiten konnten.

Empfindlich ist das Gebahren gewisser Geschäftswelt in den Nachbarländern nach Deutschland förmlich zu zeigen. In einer der letzten Nummern der Wuppertaler Zeitung „Sa bewerte Geure“ finden wir ein Inserat, das mit folgenden Worten beginnt:

Eine Reise nach Köln am Rhein ist einträglich. Der Verkauf an Ausländer ist genehmigt. Die Pelzwaren werden als Luxusartikel betrachtet, deshalb werden die Pelzeinkäufer unter voller Garantie nicht im geringsten von den deutschen Behörden angefochten.

Dann folgt ein Angebot verschiedener Pelzwaren, wobei auf „erste Referenzen von belgischen Kaufleuten und Offizieren“ hingewiesen wird.

Die Firma, die sich schämt, auf diese Weise zum Ausverkauf Deutschlands beizutragen, nennt sich Schmachtenberg, Köln a. Rh., Eifenstraße 30. Es ist ganz klar, daß sich die Aus-

Kleines Feuilleton.

Vom Reden und Verstehenwerden.

Von Dr. med. Maximilian Kistner (Magdeburg).

Es soll keine Definition sein, wenn wir die Sprache als eine lange Kette des Gehörten bezeichnen, die dem Hörenden Möglichkeit geben soll, in jenem Jenseits wiederzuerstehen zu können, was in dem Sprechenden zuerst Gehörte war. Die Rede des Sprechenden soll die Rede jener Person sein, welche jene des Hörenden sein Programm, das Gehörte des Sprechenden, das Gehörte jener Sprache wiederzugeben, und mehr als das: wiederzuwerden lassen.

Nun fragt es sich, ob die Sprache alles das wirklich kann, was sie zu tun hat, die Sprechende zum „Wiederzuerstehen“ zu verhelfen und anzukommen. Das Gehörte soll zunächst nicht mit dem Reden, das man aus dem Munde des Sprechenden hört, sondern mit dem Gehörten, das man im Innern des Hörenden wiederzuerstehen kann. Das Gehörte soll nicht nur das Gehörte des Sprechenden sein, sondern auch das Gehörte des Hörenden. Das Gehörte soll nicht nur das Gehörte des Sprechenden sein, sondern auch das Gehörte des Hörenden. Das Gehörte soll nicht nur das Gehörte des Sprechenden sein, sondern auch das Gehörte des Hörenden.

Bergson, der moderne französische Philosoph, meint gerade das. Das Gehörte ist in der Rede überwiegt; man hat es nicht, in welchem das Gehörte überwiegt als Gehörtes wieder. Das Gehörte ist nicht nur das Gehörte des Sprechenden, sondern auch das Gehörte des Hörenden. Das Gehörte ist nicht nur das Gehörte des Sprechenden, sondern auch das Gehörte des Hörenden.

Die Erkenntnis liegt vor, daß nicht nur in dem Sprechenden, sondern auch in dem Hörenden ein bestimmtes Zustand, eine „Situation“ herrscht, und daß diese Situation ein bestimmtes Beträchtlich bezieht. Der Zustand des Sprechenden und des Hörenden ist nicht nur das Gehörte des Sprechenden, sondern auch das Gehörte des Hörenden. Der Zustand des Sprechenden und des Hörenden ist nicht nur das Gehörte des Sprechenden, sondern auch das Gehörte des Hörenden.

den weil das Unausgesprochene bei ihnen so grundverschieden ist. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß dem Reden etwas vorausgeht, das sich nicht durch Worte ausdrücken läßt, und wir verstehen jetzt, warum ein Reden um des Lebens willen so schwierig ist. Man muß eben vorher wissen, bis zu einer gemeinsamen Situation gelangt ist. Der Umfang dieser gemeinsamen Sphäre wird selbstverständlich je nach den Menschen, was die es sich handelt, ganz verschieden groß sein, oft so groß, daß man sie gar nicht bemerkt, oft so klein, daß man sie nur durch die Sprache zu verstehen vermag. Hier liegt das Geheimnis jener Fälle von plötzlicher Sympathie: wir finden uns sofort in eine große gemeinsame Situation; hier liegt auch das Geheimnis der schließlichen Verständnisse zwischen Mann und Weib, zwischen Mensch und Mensch: ihre jeweilige Situation ist oft nur Belien verschieden.

Der Mensch, der die Rede als Mittel zum Zweck gebraucht — eigentlich ist er das ja alle — ergibt sich aus diesen Umständen der Rede, die Situation nicht zu unterscheiden. Denn, der eine sprachliche Ausdruck, der diese Rede doppelt empfängt; er versteht dann nur halb so viel davon, und da er ohnehin weniger Worte der fremden Sprache zur Verfügung hat, so ist diese Regel nicht Delatione. Das Kind, der Wille, denen weniger Mittel zum Zweck als Gehörtes geben als uns, beide heftig unklar und weit mehr als unserer eigenen Gewässer die Situation; sie stellen den Kontakt her, und wir verstehen jetzt, warum in einer abgeklärten, intelligenten Sprache aus, die sich vielleicht untereinander hätte: sie gebrauchen die Situation als Vermittlung. Das gleiche gilt von Gespielen und Gesellschaften, welche den normalen Gehörten der Sprache verhalten haben (alle von jenen, Schöpfen); auch sie drücken sich gegenseitig unter erhöhter Aufmerksamkeit der Situation in einer eigenartigen, unvollständigen Sprache aus, die der von Kindern gleich (sprachlicher Intelligenz), aber der von Kindern, die in einer fremden Sprache reden. Alles in allem sehen wir, daß die Sprache doch nicht so einfach ist, wie wir uns manchmal vorstellen, und viele Unklarheiten neben dem klaren Wort liegen, die noch weiter zu klären wären, wenn wir sie bewußter betrachten würden.

Wir begreifen dann, daß die Unvollkommenheiten der Sprache gerade ihre Vollkommenheiten sind und klären sich nicht bei der Meinung des Hörfähigen, der überlegen hat, daß das eine keine Kommunikation von Gehörtem und Hörtem, sondern ein einseitiges, Mangel oder Jenseits Frage ist. Mit diesen Sätzen denke ich der Selbstdefinition unserer Sprachwissenschaft: Der Satz ist eine Sprache von Wörtern, die in einer gemeinsamen Sprache als Ganzes empfängt. Denn es ist viel wichtiger, daß die Rede mehr als Reden, also etwas Schwingendes ist, was auch der Klang, der Klang, Lebendigkeit hat, damit er trotz Sprung und Gemeinlich verbunden werde.

Die Sprache der alten Gewerbezeichen. Das weit leuchtende Vorbild, die weiche Schürze über dem Stuhl, der bergartige Schiefel mit oder ohne Sporen — das sind wohl noch die einzigen Gewerbezeichen, die sich aus alter Zeit in die so ganz andersartige Gegenwart der modernen Großstadt hinübergerettet haben. In kleinen Städten und gar auf Dörfern ist das noch ganz anders. Hier reden diese Zunftsymbole und Gewerbezeichen noch immer ihre gemüthliche, ansehnliche Sprache und zeigen von den einfachen und anspruchslosen Formen, in denen früher die Sprache wandelte. Von diesen ehrwürdigen Zeichen der vergangenen Zunftherrlichkeit plaudert Paul Gündt in einem Aufsatz der bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Ueber Land und Meer“. Die Handwerker kennzeichnen nun andersher ihre Häuser mit den wichtigsten Gegenständen, die sie herstellen, die Schuhmacher mit einem Schiefel, die Schöpfer mit einem Schöpfel, die Kaufleute mit ihren Hauptwaren, der Krämer mit einem Zuckhut, der Buchhändler mit einem Buch. Auch heute noch findet man hier und da den roten oder weißen oder berggoldenen Zylinderhut als Zeichen des großstädtischen Handwerks; in kleineren Städten haben sich noch unmoderne Symbole der Hummerkunst erhalten, den Dreimaster und der Kaporenschütze mit der hochaufragenden Kruppe. Die Kruppe, die den Zylinderhut aufstützt, ist nicht nur ein Zeichen, sondern auch in Frankreich noch vielfach zu finden. Wismanen begegnet man auch noch in Großstädten der bunten Glaszeit, die das Zeichen der deutschen Majer ist. In Oesterreich sind heute Glaszungen gebräuchlich, die das Firmenschild umgeben.

Die Zeichen der Saitler, Wäcker und Kupfer Schmiede sind uns noch in kleinen Städten erhalten, so der aus Blech gefertigte oder als Bild ausgeführte Saitel mit Steigbügel, das Fährten und der kupferne Kessel. Wagenbauer bringen an ihren Häusern eine Miniaturfahne an, während sich der Stellmacher mit einem kleinen Rade begnügt. Die Drecksler bedienen sich der gedrehten Villardfahne; bei Schmieden und Schöpfern sind Hufeisen und Schöpfel meist an kunstvollen Aufhängern befestigt, wie ja überhaupt meist schon geschmiedeten Krone der einzelnen Gewerbezeichen zum Teile wertvolle Denkmäler des alten Kunstgewerbes sind. In den „redenden Zeichen“, die über Geschäft und Gewerbe hinaus irgendeine Mitteilung machen, gehört neben der weichen Schürze über dem Stuhl, die frühe Buch oder reiche Schichten beim Fleischer anknüpft, der Reppschuh an der Stange, der in Wien angeht: „Hier wird Heutiger verkauft“. Dieser Schuh, der nicht nur bei Weintrauben, sondern auch bei Apfelwein- und Bierfesten einen frischen Grund befeuchtet, ist wohl. Der Schuh wird bisweilen durch eine Handball Stroh oder ein Bündel Hohlspäne ersetzt. Viel bekannter aber ist der „grüne Kranz“, nach dem so manches Metzgerhaus heißt, und der nicht selten als Metzgerhut durch einen Kranz aus Fleisch und Schmeldeisen ersetzt ist.

Länder, wenn sie ins besetzte Gebiet kommen, mit dem Einlauf von Waren nicht begnügen, sondern die gute Gelegenheit ausnutzen und versuchen, auch andere Waren einzuhandeln. Dazu verlockt sie schon die Anpreisung in der Anzeige, daß eine Reise nach Köln einträglich ist. Es ist ein Skandal, daß sich deutsche Kaufleute aus purer Gewinnlust verhalten lassen, in der geschändeten Art und Weise die deutsche Volkswirtschaft zu schädigen und das gesamte deutsche Volk ausplündern helfen. —

Neurungen in der Rechtspflege.

Das Gesetz zur Erweiterung des Anwendungsbereichs der Geldstrafe und zur Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen vom 21. Dezember 1921 tritt am 1. Januar in Kraft. Sein Wortlaut ist in Nummer 118 des „Reichsgesetzblattes“ verkündet. Hier seien noch einmal die wichtigsten Neurungen, die das Gesetz bringt, für den Laien verständlich dargestellt.

Geldentwertung und Geldstrafenhöhe.

Der Geldentwertung entsprechend werden die Höchstbeträge der Geldstrafen auf das Zehnfache erhöht. Die Mindestbeträge dagegen bleiben bestehen. Der Richter kann also mit der Geldstrafe hinaufgehen, er muß es jedoch nicht. Bei Verbrechen und Vergehen beträgt das Maximum der zulässigen Geldstrafe mindestens 100.000 Mark. Dies gilt jedoch nicht, wenn die angelegte Geldstrafe in dem mehrfachen eines bestimmten Betrags (z. B. der vom Verurteilten hinterzogenen Summe) besteht. Für Verbrechen beträgt jetzt das Strafmaximum 1500 Mark (bisher 150 Mark).

Bei der Umwandlung einer nicht bezugnehmenden Geldstrafe in Freiheitsstrafe war bisher ein Betrag von 3 bis 15 (bei Uebertretung 1 bis 15) Mark einer eintägigen Freiheitsstrafe gleichzusetzen. Jetzt kann ein Tag Freiheitsstrafe für Beträge bis 150 Mark eingesetzt werden.

Umwandlung kurzer Freiheitsstrafen in Geldstrafen.

Handelt es sich bei der Erhöhung der Geldstrafen um Uebertretungen mehr formaler Natur, die dem gesunkenen Marktwert Rechnung tragen, so bestimmt in § 3 das Gesetz grundsätzlich neu, daß an Stelle einer Freiheitsstrafe von weniger als drei Monaten auf Geldstrafe bis zu 150.000 Mark zu erkennen ist, wenn der Strafmaß durch eine Geldstrafe erreicht werden kann. Bei der Festsetzung der Geldstrafe sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters zu berücksichtigen. Das Gericht kann dem Täter eine Frist zur Zahlung bewilligen und auch Teilzahlungen gestatten. Dabei kann das Gericht seine Entscheidung nachträglich ändern. Die Vollstreckungsbehörde kann dem Verurteilten auch gestatten, eine unentgeltliche Geldstrafe durch freie Arbeit zu tilgen. Ist der Verurteilte ohne sein Verlangen außerstande, die Geldstrafe zu zahlen oder durch freie Arbeit zu tilgen, so kann das Gericht nach Anhörung der Staatsanwaltschaft anordnen, daß die Vollstreckung der Freiheitsstrafe unterbleibt. Dies kann jedoch nur geschehen, wenn der Verurteilte ohne eigenes Verschulden weder zahlen noch arbeiten kann (z. B. ein vermögensloser Krüppel). Unterläßt er bösmalig, zu zahlen oder abzurufen, so muß er die Freiheitsstrafe abtun.

Das Gesetz tritt am 1. Januar 1922 in Kraft. Doch können der Wohlstand der Bestimmungen über Umwandlung kurzfristiger Freiheitsstrafen in Geldstrafen auch solche Personen teilhaftig werden, die bereits vor dem 1. Januar Freiheitsstrafen von weniger als 3 Monaten zururteilt worden sind, aber die Strafe noch nicht oder noch nicht ganz verbüßt haben.

Welcher Lohnanteil kann gepfändet werden?

Durch zwei unter dem 23. Dezember 1921 vollzogene Gesetze (Gesetz betreffend Änderung der Verordnung über Lohnpfändung und Gesetz über die Pfändbarkeit von Gehaltsansprüchen) erfahren die bestehenden Pfändungsbeschränkungen eine wesentliche Erweiterung. Während dem Lohnangestellten bisher, je nach dem Vorhandensein oder Nichtvorhandensein unterhaltsberechtigter Angehöriger, jährlich 5000 bzw. 4000 Mark und von dem überschüssigen Betrag für seine Person ein Fünftel bis höchstens jedes Fünftel und keinesfalls mehr als 9000 Mark (bzw. 6000 Mark bei einem nichtunterhaltspflichtigen Schuldner) verblieben, sind in Zukunft 12.000 Mark schlechthin und von dem Mehrbetrag ein Drittel und bei Vorhandensein unterhaltsberechtigter Angehöriger für jeden derselben ein Sechstel bis höchstens insgesamt zwei Drittel der Pfändung entzogen. Die bisherigen absoluten Höchstgrenzen fallen weg; bei Lohnneinkommen von mehr als 50.000 Mark tritt allerdings insofern eine Beschränkung ein, als dem Schuldner von dem diese Summe überschreitenden Teile seines Einkommens ohne Rücksicht auf seine Unterhaltspflichten immer nur ein Drittel verbleibt.

Die Pfändbarkeit des Beamteneinkommens.

Bei den Beamteneinkommen ist die absolute Pfändungsgrenze ebenfalls auf 12.000 Mark erhöht. Von dem diese Summe überschreitenden Betrag sind nach wie vor zwei Drittel pfändbar. Ferner sind wie bisher die Leihrenten und außerdem nunmehr auch die Kinderbeihilfen der Pfändung entzogen.

Das Gesetz über die Lohnpfändung tritt am 1. Januar, das über die Pfändbarkeit von Gehaltsansprüchen am Tage der unmittelbaren bevorstehenden Verkündung im „Reichsgesetzblatt“ in Kraft. —

Ein Pariser Geschäftsmann klagt.

Eine Pariser Halbmonatsschrift gibt die Mitteilungen wieder, die ihr ein großer Pariser Antiquitätenhändler über die Steuern und das Geschäftsleben in der französischen Hauptstadt gemacht hat:

„Mes geht schlecht, mein Herr,“ sagt er. „Die Steuern erdrücken uns.“ Früher einen Kunden, der für sich allein mir meinen Lebensunterhalt verschaffte. Er verfügte über mindestens eine Million Frank in Jahre. Wenn ich irgendein seltenes Stück entdeckte, kam er angelaufen. Heute, statt zu kaufen, möchte er verkaufen. Er will einen großen Teil der Erbschaft (die er besitzt, ins Hotel Drouot (das große Pariser Versteigerungshaus) bringen. Kein Wunder. Der Staat verlangt von ihm 400.000 Frank Steuern. So kann er sein großes Schloß nicht mehr halten, wo er alles sammelte, was meine Kollegen und ich ihm verkaufen.

Überall sonst geht es genau so. Jeder beschneidet seinen Luxus und infolgedessen die Lebensnotwendigkeiten derer, die vom Luxus leben. Einer meiner Kunden, der zwei große Wagen hatte, hat sie durch ein ganz kleines Coupé ersetzt, und seine Frau, die früher die Schneiderin reich machte, läßt durch eine geschickte, aber bescheidene Arbeiterin gleich im drei Exemplaren das einzige Kleid kopieren, das sie in dieser Saison bestellt hat.

Aber da sind die Amerikaner, sagt man. Die Amerikaner wollen nicht teuer bezahlen und machen dem Zerstörer Spanien vorziehen in Paris kaum den Ueberflug, den sie beim Besuche ihrer Valuta erzielen. Russen gibt's keine mehr. Die Italiener sind noch ärmer als wir. Und die Engländer kommen nicht über den Kanal.

Jetzt zahlen wir eben den Krieg. Jetzt fühlen wir den Ruin. Niemand hat mehr Geld, und ich weiß nicht, wohin wir fliehen.“

So weit der französische Händler mit Werturteilen. Seinen deutschen Kollegen geht's umgekehrt. Sie machen glänzende Geschäfte: Grund: alle Sammler strömen aus allen Ländern, nicht zuletzt aus Frankreich, in die deutschen Antiquitätenläden und benutzen den niedrigen Stand der Mark, um die Ständer und Tische leer zu kaufen. Sie kriegen ja alles gleichsam geschenkt. Der französische Geschäftsmann aber blickt trüblich durch die Ladenfenster und beobachtet, wie sich hinter Staub auf die Ladenklänge legt.

Wenn aber auf der Straße gerufen wird: Deutschland muß alles bezahlen, schreit er besessen mit und tut zu seinem Teil, was möglich ist, um die Mark noch tiefer zu drücken und seine Kunden nach Deutschland zu jagen. So rächt sich der Wirtschaftskampf, der gegen die Woche seit drei Jahren geführt wird.

Es wird noch einige Zeit dauern, bis die französischen Geschäftsmänner klar einsehen, wie sie sich selbst schaden, wenn sie weiter ihren Säbelschneidern und nationalistischen Maulhelden nachlaufen. Die Erkenntnis setzt sich aber langsam in Paris, wie die letzte Kammerdebatte und jetzt die Diskussion im Senat beweisen. —

Notizen.

Der Erzbergmord und die Geheimbünde. Die Untersuchung gegen die Geheimbünde ist im wesentlichen abgeschlossen. Sie hat ergeben, daß die „Geheimorganisation C“ sich in der Tat über das ganze Reich erstreckt und in allen Provinzen Zweigvereine, einschließlich des besetzten Gebietes, mit Ausnahme Baden, verbreitet ist. Es ist damit zu rechnen, daß demnächst Anklage erhoben wird. Was die Untersuchung gegen die Wälder Erzbergens und ihre Helfer betrifft, so sind die Ermittlungen nach dieser Richtung noch nicht abgeschlossen. Es ist deshalb auch noch nicht abzusehen, wann diese Sache zur gerichtlichen Entscheidung kommt. Immerhin kann so viel schon gesagt werden, daß in der bisherigen Untersuchung nicht nur ein schwerwiegendes Anlagematerial gegen die flüchtigen Täter ermittelt worden ist, sondern daß darüber hinaus wichtige Feststellungen über ihre Helfer getroffen sind. Dieses Material soll durch die weiteren Ermittlungen noch ergänzt werden. —

Bilanz der Deutschen Werke. Die Deutschen Werke A.-G., die bekanntlich aus den früheren Reichsbetrieben hervorgegangen sind und deren Aktien sich in den Händen des Reiches befinden, veröffentlicht ihre erste Bilanz. Diese umfaßt das Geschäftsjahr vom 17. Juni bis 31. Dezember 1920, also von noch nicht 7 Monaten. Es war dies gerade die Zeit, wo das Unternehmen mit aller Anspannung auf die Umstellung der Betriebe für die Friedensarbeit hinwirkte. Es wurde kein Gewinn erzielt, sondern die 113 Millionen Mark Ueberflüsse ebenso wie der größte Teil der 330 Millionen, die das Reich gegen dividendenberechtigten Genüßgeheime zur Verfügung gestellt hatte, zu Rückstellungen und Abschreibungen verwendet. Maschinen, Werkzeuge, Mobiliar und Beförderungsmittel sind ebenso wie Patente und Schutzrechte bis auf 1 Mark abgeschrieben. Ein großes Guthaben, nämlich fast 332 Millionen Mark, steht unter den Warenbeständen. Die Deutschen Werke sind also gut fundiert und könnten gerost in die Zukunft blicken, wenn nicht noch immer die Gefahr bestehen würde, daß ihnen der französische Konkurrenzneid den Krug umdrehe. Wie wir hören, soll am 28. Dezember die Vorkonferenz über die Deutschen Werke entscheiden. Hoffen wir, daß man inzwischen vernünftiger geworden ist. —

Frieden mit Irland. Nach einer Meldung der „Central News“ aus Dublin hat die irische Nationalversammlung in einer

Geheimtätigkeit beschlossen, den Friedensvertrag mit England zu ratifizieren. Damit hat Lloyd George den größten innern Sieg errungen, der in England seit Jahrhunderten einem Staatsmann bezugnet gewesen ist. —

Depeschen.

Der Eisenbahnerstreik.

—sn— Köln, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Meldung, daß die Alliierte Rheinlandkommission im besetzten Gebiet den Streik verboten habe, ist falsch. Der Streik geht dort weiter. Nur die alliierten Züge werden gefahren. —

—ng— Berlin, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium sind am Vormittag wieder aufgenommen worden. Sie gehen zur Stunde noch weiter. — Der Streik macht sich in Berlin jetzt stärker bemerkbar. Heute Abend wird auch der Vorortverkehr erliegen. Nach Köln ist heute früh der letzte Zug abgegangen. Der Verkehr nach dem Norden ruht. —

—tz— Breslau, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Für den Bezirk Breslau ist für heute nachmittag 2 Uhr, für Schlesien für morgen früh 6 Uhr der allgemeine Streik proklamiert worden. —

—hn— Berlin, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes wehrt sich in einer Erklärung gegen den Vorwurf, daß er einen Tarifbruch unterstütze. Von einem solchen könne nicht die Rede sein. Wenn die Verhandlungen nicht zum Ziele führten, werde er sich an die Spitze der Bewegung stellen. —

Frankreich zum Eisenbahnerstreik.

Ab. Paris, 31. Dezember. Wegen des Streikes im Kölner und überfelder Gebiet hat, einer Habasmeldung zufolge, der Minister der öffentlichen Arbeiten beim Kriegsminister beantragt, zur Sicherung der linksrheinischen Kohlentransporte die nötigen Maßregeln zu ergreifen und die linksrheinischen Eisenbahnen militärisch zu beschlagnahmen. (Siehe unsere Artikel an anderer Stelle über die alliierte Kontrolle. Red.) —

Die Affäre Poincaré.

Ab. Berlin, 31. Dezember. Im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht Theodor Wolff Dokumente zur Beleuchtung der persönlichen Politik Poincarés, und zwar handelt es sich um Berichte Kowolffs aus den Jahren 1912-14. Als Poincaré die höchste Stufe im Staat erreicht hatte, sieht er von dieser Höhe den kommenden Krieg als etwas Selbstverständliches an. Er verlangt von Rußland nicht etwa eine Friedenspolitik, sondern nur, daß man ihn rechtzeitig in alles einweicht, da er sonst das französische Volk nicht auf die Teilnahme an Kriegen vorbereiten kann. Wolff betont, daß es auch für die deutsche Politik im Juli 1914 eine Entschuldigung nicht gebe, daß es falsch wäre, die ganze französische Regierung in einen Topf mit Poincaré zu werfen und daß das französische Volk wie das deutsche nur an seine Arbeit und an den Genuß friedlichen Lebens gedacht habe. Aber es gebe heute eine Affäre Poincaré, und Poincaré könne sicher sein, daß noch mancherlei, was in vergangenen Schranken ruhe, ans Licht kommen werde. —

Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen.

Ab. Paris, 31. Dezember. Die Wirtschaftskonferenz hat gestern unter dem Vorsitz Douhauxs begonnen. Die englischen und französischen Finanz- und Industrie-Sachverständigen waren mit dem Plane, der als Grundlage für den Wiederaufbau Europas dienen soll, einverstanden. Die Konferenz wird heute eine vorläufige Erklärung veröffentlichen, welche die Bedingungen festlegt, unter denen die Signatarmächte bereit sind, die Handelsbeziehungen mit andern Ländern, besonders mit Rußland, wieder aufzunehmen. Auch die belgischen und italienischen Delegierten haben dem Wortlaut des französischen Vorschlags hinsichtlich der Bildung einer privaten Vereinigung gebilligt. —

Großer Brand einer Braunkohlengrube.

Ab. Zeitz, 31. Dezember. Auf der Grube Emilia der Niederrheinischen Montanwerke bei Deuben ist gestern Nacht ein verheerender Brand ausgebrochen. Das Kräftigste ist in Gefahr. —

Besonders preiswert:
Schöne Blusen
in Voile, Seide, Krepp
FRED PELZ
MAGDEBURG Schloperstr. 12

Voranzeige!

Mittwoch den 4. Januar 1922 beginnt unser großzügiger

Inventur-Ausverkauf

Beachten Sie bitte unsere Anzeige am Dienstag den 3. Januar 1922

Breiteweg
45/47

H. Esderson & Co.

Breiteweg
45/47

Das führende Haus für Herren- und Knaben-Kleidung.

H. Lublin Mittwoch den H. Lublin

4.
Januar

In allen
Abteilungen

INVENTUR- VERKAUF

gute solide
Qualitäten!

zu enorm herabgesetzten Preisen!

Altbekleidungsstelle

G. m. b. H. in Liquidation

Jacobstr. 2 Magdeburg Jacobstr. 2

Wegen vollständiger Auflösung

soll das Restlager der Altbekleidungsstelle sowie die Filialgeschäfte des Magistrats vom 2. bis 4. Januar 1923 im einzelnen oder im ganzen anberufen werden. — Es sind am Lager:

Herren- und Herrenanzüge, aus Krankenmänteln angefertigte Schürzen, Kinderhosen, Erstlingswäsche, Knabenanzüge, Kinderkleider usw. usw. Unterhosen für Männer, Dreilohosen, Dreilohosen, Arbeitsmützen.

Die gesamte Ladeneinrichtung

Regale, Kleiderhaken, Ledertische, Arbeitstische, Stühle, — passend für Garderobe- und Schuhwarenregale —

wird zu sehr billigen Preisen verkauft.

Verkaufszeit von 9 bis 1 Uhr und 1/2 bis 5 Uhr.

Verkauft nach allen Orten!

MÖBEL

gute, saubere Ausführung.

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 725 650 575

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 310 280

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 500 400

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 285 200

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 1200 1000 850

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 750 600

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 1950

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 450 400

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 1400 1200 850

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 1400 1200 850

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 1400 1200 850

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 1400 1200 850

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 1400 1200 850

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 1400 1200 850

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 1400 1200 850

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 1400 1200 850

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 1400 1200 850

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 1400 1200 850

Stuhl, hohe Form, nach ob. Seite mit, mit Spinnmatte, bezogen, 1 Spinnmatte, rot, Preis 1400 1200 850



Zöpfe

in allen Farben
voll und griffig
von 45 900 an

Alle modernen Haararbeiten
in großer Auswahl

Albert Schwieger Spezialgesch. für Haare
Jakobstraße 48
Geogr. 1873, Nähe Alter Markt.
3965

Färberei Franz Wolff

G. m. b. H. — Chemische Waschanstalt

Helmstedter Straße 32. Telefon Nr. 4008.

Ziehung: 25.-31. Januar

Frankfurter Hauptlotterie

600000 Lose, 23671 Gew. —

Eine Million Mark

Hauptgewinne Mark:

150 000

100 000

75 000

50 000

Frankfurter Lose 6 H.

Porto u. Liste 3 M. extra

Lud. Müller & Co.

Berlin C 19

Jerusalemstr. 10

Lose überall erhältlich

Metallbetten

Stahlmattressen, Kinderbetten
direkt an Privat. Rat mit
Frei. Eisenbetten, Stahlbetten

Husten Sie noch?

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung
haben sich glänzend bewährt

Blebrone-Tabletten

Bieten sofort und sofort hustenreizmildernd.
Glänzende Erfolge von allen Seiten.

— Nachahmungen weisen man zurück. —
— In haben in allen Apotheken. —
— Hauptdepot: Rats-Apothek. — 3964

Nähmaschinen

für Haus u. Gewerbe, erleichterte
Zahlungsbedingungen, Reparaturen
sämtlicher Systeme, auch
Singermaschinen. Verkaufslager.

Lange & Penningsdorf, Magdeburg
Reinigungsstraße 22.
Sein Leben! Hofstr. rechts.

Möbel
günstiger Einkauf
Spielzeug, Herren- und
Schulmöbel, mod. Küchen
Wolff, Hermannstr. 10
Spezial- u. Schreinerarbeiten

Sicherheitschlösser
von der Feuersicherheitsstelle der Reichs-
— Sicherheitsstelle begutachtet. —
Anfertigung von Schlüsseln aller Art
Spezialgeschäft für Schlosser
Gustav Krause, Spielstraße Nr. 2.

Robtanin • Fuchse • Hasen
sowie sämtliche Wildware
kauft in Posten sowie auch einzeln
Serdinand Engel, Pelzwarenfabrik
Breiteweg Nr. 9.

Spezialhand für Möbel-Anfertigungen
Friedländer
Magdeburg
11 Alte Meißnerstraße 11
Geogr. 1872. — Verkauf nach allen Orten.
Für Haus u. Gewerbe Zahlungsweise.

Häute, Felle, Rauchwaren
Rohhaar, Schafwolle, Schweineborsten
kauft zu höchsten Preisen
C. W. Schönemann
Magdeburg, nur Georgenplatz 14.
Geogr. 1872. — Verkauf nach allen Orten.
Spezialgeschäft für Gammier und Felle.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 1.

Magdeburg, Sonntag den 1. Januar 1922.

33. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. Dezember 1921.

Seitrückschau.

Sinnst wohl in Bedenklichkeit
Deut' um deinen Frieden;
Eine unruhigswangre Zeit,
Uebervoll von Last und Streit,
Wurde uns beschieden.

Und du schaust der Tage Zahl
Klette nun an Klette,
Blühn und glühn auf einmal,
Wandeln sich zu Ring und Stahl,
Schlingen sich zur Kette.

Und ein jedes Ringlein faßt
Auch von deinem Leben,
Deiner Lust und deiner Last;
Jedem neuen Tage haßt
Du ein Stück gegeben.

Jede Stunde triebst du so,
Sich ans Rad zu heften,
Bis sie vor der nächsten floh.
Und nun wirkt sie irgendwo
Still mit deinen Kräften.

Wähnst du auch, daß sie verwehn,
Spurlos sind gestorben —
Was du schufest, bleibt bestehen.
Leicht hat eine Sat sich gehn,
Andere erworben.

Und ein gutes Wort von dir
Glühn als Funke weiter.
Hundert Meilen fern von hier
Glänzt vielleicht es als Panier
Einem frohen Streiter . . .

Sinnst du in Bedenklichkeit
Deut' um deinen Frieden?
Wirf die Kräfte in die Zeit,
Und sie wird in Last und Streit
Sich ihr Morgen schmieden. —

Ernst Preczang.

Jahreswende.

Die Menschen geben dem Jahr einen frohen und zumeist auch gesundhollen Ausgang. Punsch, Gesang, Ill, Profit Neujahr! mit nachdrücklicher Betonung. Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, daß es einmal anders war. Auch in harten und härtesten Jahren, auch in der blutigen Kriegszeit, wurden die Jahre abgeschlossen mit Frohsinn und Jubel. Warum auch nicht? Frohsinn zeigt mehr Jugend als Heulmeierei. Ein altes Jahr ist vergangen, überwunden oder überstanden, wie man will, das neue steht vor der Tür mit rätselfhaft tiefem Blick. Was es bringt, wer weiß es? Die Jugend versucht mit Weigeln und allerlei Silvesterorakelstücken der Zukunft eine Antwort abzugewinnen. Wie sie ausfällt, spielt keine Rolle. Ob dunkel, ob hell, sei es drum, wir heißen das Jahr willkommen, weil wir müssen, und grüßen es mit Liebern.

In diesem Grüßen steckt doch Lebensmut. Wer abseits steht, auf den „Leichtsin“ und die „oberflächliche Gemüthsheit“ in tieferer Zeit schmäht, ist ein komischer Kauz. Wenn er noch dazu über die Verschwendung schimpft, die Arbeiter und „ganz einfache Leute“ angeblich treiben, indem sie teuren Punsch kaufen, nur um Silvester zu feiern, dann ist das nicht nur komisch, sondern auch hartherzig.

Es können die Menschen, die ein lächvolles Heim mit Büchern, Musik, schönen Gesprächen jeden Tag haben, leicht moralisch werden, wenn arme Menschen sich eine fröhliche Stunde mit ihren, mit ärmlichen Mitteln bereiten. Ich habe freilich gesehen, daß Arbeiterfrauen für den Silvesterabend einkaufen, Dinge, die stundhaft teuer sind und nicht einmal viel Genuß verschaffen. Aber . . .

Eine Frau sah ich an Alttag immer mit verbitterten Zügen, wie sie aus ihrer niederen Wohnung ihren Kindern auf der Straße harte Weisungen zurief, wie sie Tag für Tag ihre Arbeitslast ohne Freude am Wirten schleppte. Wenn die heute fröhlich ist. Wenn die heute sich selbst, ihren Kindern, dem Manne, den Verwandten eine Stunde des Lachens schafft. Sei es mit Punsch, mit Kaffee und Kuchen oder ähnlichen Dingen, da soll einer kommen, von „ernster Zeit“ reden und die Richter des Frohsinns auslösen. Ach, ihr langweiligen Mechenkleistler, die Freudensunde, auch wenn sie viel Geräusch macht, ist viel ernster und wertvoller als eure Moral und euer sogenannter Verstand.

Aber Neujahr ist der Tag der Abrechnung. Da prüft, rechnet der Kaufmann Zahlenreihen, die im alten Jahr aufgezichnet wurden. Es wird zusammengezählt, verglichen, der Abschluß gemacht. Gewinn! Die schwarze Ziffer gibt dem Manne Schwung, Lebensinhalt. Er fühlt sich als Sieger, als kleiner Gott, der seine Welt selbst regiert. Er hat Kinder, die sein Heim mit Sonne erfüllen, eine Frau, die jeden Tag der Freude und der Liebe einen Altar errichtet. Der Mann glaubt, daß wäre alles nicht möglich, wenn er in seinem Buche die schwarze Gewinnzahl nicht hätte. Und doch kann sie schon in den ersten Monaten des neuen Jahres ausgelöscht werden. Dann wäre nichts da, wenn nicht die Menschen, die Kinder, die Liebe, die Kameradschaft im Hause lebte. Das allein ist Wirklichkeit, die Ziffern sind Erfindungen, die kommen und gehen, sind Schein. Doch hängt der Mensch heute sein Leben, seine Seele daran

Auch wir ändern, die wir nicht vor diesen Hauptbüchern stehen, deren Einnahmen der Woche jede auch wieder verzehrt, wir machen am Neujahrstag auch Abrechnung. Schauen zurück, überdenken das Ergebnis. War es gut, dann ist es Friede in der Familie, Gesundheit, trotz wirtschaftlicher Armut.

Wir sollten aber Rechner und Prüfer nicht im engen Bezirk des privaten Besitzes und der Familie bleiben. Wir sind in Freude und Leid eng verketten mit dem großen Weltgetriebe. Für die Menschen, die im weiten Weltenkreis wohnen, müssen wir mitmachen, im großen Auf und Nieder der Weltwirtschaft stehen wir. Unser kleiner Familienbezirk kann kein Leben für sich führen, er wird durchflutet vom großen Strome des Weltgeschehens. Deshalb haben wir zu prüfen, wie wir zu den Dingen draußen standen. Ob unser Wirken als Aktiv- oder Passivposten einzutragen ist.

Die Welt ist immer noch „auf Not und Widerstreit gestellt“. Man verbrennt in Amerika Weizen und Mais, weil das Korn die Nahrung im großen Ueberfluß vorhanden ist, in Rußland aber bakt man „Brot“ aus Eicheln und Unkraut. Wir stolzen Herrscher über alle Naturkräfte sind elende Sklaven geworden eines Systems der Warenerzeugung und Warenverteilung. Wir scheitern, der Gang zu schwarzen Zahlen und die Begrenztheit unseres Wirkens, das immer nur den persönlichen Interessenzirkel sucht, hat uns diese Sklaverei gebracht.

Es kommen fromme Christen und sagen, der Mammonismus ist daran schuld. Die Not ist eine Strafe Gottes. Es herrsche zuwenig Idealismus bei den Menschen, zuwenig Kraft, irdischen Gütern zu entsagen. Es ist ihre Gewohnheit, für alles Böse im Leben die Menschen verantwortlich zu machen, während alles Gute „von oben komme“. Sie müßten doch zum Neujahr den lieben Gott einmal darauf aufmerksam machen, daß man nicht mehr recht an die Lehre glauben kann, die alle Güte und Weisheit oben sieht und alles Schlechte unten. Der oberste Geschäftsführer der Welt muß doch auch ein wenig verantwortlich zu machen sein, wenn der Laden nicht klappert auf seiner Erde. Man kann ihn doch billigerweise nicht davon freisprechen.

Es scheint auch ungerecht und hart, die Not als eine Strafe hinzustellen, die sich die Menschen verdient haben. Seid milde; den Menschen geht es doch zu arg, und es hat manchmal den Anschein, als seien Menschen erheblich gütiger als Götter.

Seid lieb zueinander und peiniget den Menschen nicht mit harten Urteilen und Vorwürfen. Ihr seid ja der Mensch! Ihr müßt doch alles schlichten in der Welt und müßt jedes Sonnensünklein Glück hart genug erringen. Alles soll um euretwillen geschaffen werden. Der Mensch soll das Wertvollste sein. Der Mensch aber bist nicht du allein, das ist noch viel mehr — der Mensch ist, das sind alle, die neben diesem stehen. —

Magdeburgs Ansehen steigt.

Darüber besteht kein Zweifel mehr: Magdeburg wird nicht nur eine bunte, es wird auch eine berühmte Stadt. Es wird im besten Sinne berühmt. Die führende Presse Deutschlands beschäftigt sich mit unzer Stadt. Vor kurzem brachte das „Berl. Tagebl.“ einen Artikel über das bunte Magdeburg. Darin wurde gesagt, daß Magdeburg bald ein beliebtes Reiseziel werde. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine längere Abhandlung über „Die Farbe im Stadtbild“ und beschäftigt sich insbesondere mit Magdeburg. Wir werden darauf noch zurückkommen. Heute finden wir wieder im „Berliner Tageblatt“ einen Aufsatz „Magdeburger Baupläne“. Darin heißt es:

Gewissermaßen noch im Bereich der Mittlere Berlins reißt sich jetzt eine neue Großstadt neuen Plänen und Zielen entgegen. Diese Stadt ist Magdeburg. In sich zwar alt genug, ist sie doch als geistig selbständige große Stadt noch im Werden. Ihre geistige Entwicklung ist besonders von der nach dem Kriege eingetretenen Verschönerung des wirtschaftlichen Schwerpunktes von den Grenzen nach dem Innern Deutschlands hervorgerufen und steht vor allem unter zwei Zeichen, die für sie als Nachbarin Berlins bemerkenswert sind. Das eine ist der Ruf „Frei von der geistigen Bevormundung durch Berlin!“, das andre ist der Name Bruno Taut's, der am klarsten die eben genannte Forderung ausgesprochen hat. Es soll nicht gesagt werden, daß erit mit der Berufung dieses bisherigen Berliner Künstlers als Stadtbaurat die Entwicklung Magdeburgs aus traditioneller Zurückhaltung zur selbständigen Größe hin eingeleitet hat. Auch vorher waren schon Kräfte am gleichen Handelsstand an der Elbe neue Wege weisen wollten. Sie bemühten sich um die Magdeburg beherrschende Linie des Mittelländkanals, legten den gleichen Handelsinteressen zuliebe den Industriezonen an, begannen den Bau der Südbahn und planten eine mitteleuropäische Ausstellung in Magdeburg. Manches davon war überreift, mindestens fehlte die Einheitslichkeit. Vor allem fehlte die Hauptsache: künstlerische, geistige Eigenart. Wer nach Magdeburg kam, fand außer dem Dom überhaupt keine Sehenswürdigkeit. Was man als solche bezeichnete, war höchstens Nachahmung Berliner Schöpfungen.

Jetzt ist das anders geworden: Bruno Taut kam, sprach das Wort von der Selbständigkeit und bedingte sich eins aus: Siedlungsfreiheit. Höflich billigte man sie ihm zu. Aber obwohl jetzt noch die Widerstände gegen ihn stark sind, setzt er sich unverkennbar durch. Er ist gleichsam zum Führer aller geworden, die Magdeburg hochbringen wollen.

Es werden weitere große Projekte aufgezählt: Bureaueisen; Zitadellen-Terrasse; Stadthalle usw. Manches stimmt nicht ganz, was in dem Artikel gesagt wird. Aber als ein neuer Beweis kann er dafür angesehen werden, daß Magdeburg unter sozialdemokratischer „Mithwirtschaft“ Ansehen und Bedeutung erlangt hat. —

Neuer Geist.

Beiten herrinnen; Menschen kommen und gehen; immer Neues immer andres. „Alles fließt“, so sagte schon der alte griechische Philosoph. Ewige Entwicklung ist die Welt, so sagen wir heute, und das ist des Menschen natürliche Art, hineinzuwachsen in diese Entwicklung, entwicklungsgehistorisch zu denken, vorurteilsfrei vorauszuschauen. Aber da fließt so manches Hirn am Alten; da kann es nicht los von alter Gewohnheit; da kann es

nicht frei sein von ererbter Gedankenwelt. Und wenn der Mensch sich auf einem bestimmten Gebiet vom Alten losläßt, wenn er in bestimmten Fragen und Problemen ein Neues erkennt, dann hält er sich so oft für lebendig und modern und sieht nicht, wie er im ganzen genommen nichts als reaktionär ist.

Der Mensch ist das höchste Produkt der Entwicklung, und da ist es seine natürliche Aufgabe, an der Spitze der Entwicklung zu marschieren, die Entwicklung auf allen Gebieten bewußt vorwärts zu drängen zu Neuem. Das geschieht aber nicht durch Ueberschätzungen, durch Mitgefühllicher oder schöne Worte. In der Seele offenbart die Entwicklung ihre Höhe, und wenn die Seele der Mensch und der Mensch Seele ist, dann ist der Mensch ein Träger des Weltgedankens, ein Pionier der Zukunft.

All die vielen Fragen der Lebensweisheit und Selbsterziehung und Daseinskultur, die den Tag beherrschen, sie sind nur kleine Fünkchen im Ringen um den neuen Tag. Wärme und lebendige Freude bringt die Sonne allein, das neue Dasein, die von Grund aus neue Welt des Proletariats.

Doch nur, wenn auch ein neuer Mensch der neuen Ordnung neue Seele gibt. Der kapitalistisch eingestellte Mensch ist nicht ein Mensch des neuen Tages. Und das Leben von heute, die Erziehung der Jahrhunderte hat den Menschen kapitalistisch, egoistisch durchseucht. Da gilt es, von Grund auf neu zu denken, neu zu fühlen, neu zu wollen, mit kritischem Blick sich selbst betrachten und sein Tun und Leben und mit eisernem Willen hineinzuwachsen in die Idee des gestaltenden Kampfes. So wird Mensch und Welt, Leben und Seele als Eins. So wird die Zukunft, so allein das neue, das wahre Glück. —

Militarisierung der Eisenbahnbeamten und Arbeiterschaft.

Als der Umsturz am 9. November 1918 eingetreten und der Eisenbahnarbeiterschaft mit dem Koalitionsrecht ein erhebliches Stück Freiheit gemährt worden war, hoffte sie man endlich, auch von dem alten militärischen Zwange dauernd befreit zu sein. Es schien so, daß diese Hoffnung in Erfüllung gehen sollte, denn unter den Ministern Dejer und Bauer, die mit großem Verständnis für die soziale Lage der Arbeiterschaft bei der Eisenbahnverwaltung ausgestattet waren, merkte man von einer „Rücküberführung“ der Eisenbahner in den Militarismus nichts. Anders aber als der Herr General Gröner das Steuer im Reichsverkehrsministerium in die Hand nahm.

Somit wurde im Reiche jede Selbstschutzorganisation aufgehoben und auf dem Papier wenigstens verboten, bei der Eisenbahn aber meinten die dem Herrn Gröner beigeordneten ultrareaktionären Unterstaatssekretäre und Geheimräte, daß die in der Vorkriegszeit und in der Kriegszeit so schön im militärischen Geiste erzogenen Eisenbahnbeamten doch auch weiter im Sinne altpreussisch-militärischer Traditionen leben müßten. Denn die in der Eisenbahnverwaltung stehende Organisation und die „Subordination“ könnte sonst verlorengehen. Man gründete also gegen den Einspruch der Eisenbahnorganisationen — ausgeschlossen hat sich nur die christliche Richtung — den Bahnschutz.

Man hätte ja diesem Bahnschutz noch etwas Zutunendes entgegenbringen können, wenn die Organisationen die Sache in die Hand genommen hätten. Dann wäre es auch etwas Vollkommenes und die Sache der gesamten auf dem Boden der jetzigen Staatsform stehenden Eisenbahnarbeiterschaft gewesen. So aber stehen an der Spitze dieser militärischen Unternehmung gerade nur die ultrareaktionären höheren Beamten, hier in Magdeburg der Herr Oberregierungsbaaurat Niemann. Wenn man bedenkt, mit welchem Feuereifer sich diese Herren für die Sache einsetzen, dann muß die Öffentlichkeit auf diese Sorte Bahnschutz aufmerksam gemacht werden. Unter dieser Leitung soll er dazu dienen, in erster Linie die so verhassten Gewerkschaften mit allen nur möglichen Mitteln auseinanderzusprengen. Dann soll er, wenn es notwendig erscheint, in „nationalen“ Sinne — wie wissen, was unter diesem „national“ zu verstehen ist — eingesetzt werden. Hierbei soll hingewiesen werden auf die Worte Grönners, die er vor etwas mehr als Halbjahresfrist in Gegenwart der Beamten- und Arbeitervertretung in Erfurt gebraucht hat: Wenn ein Degerent im „nationalen“ Sinne seine Klasse übertritt, dies ihm von vorn herein vergeblich sei.

Die Eisenbahnarbeiterschaft im besondern, die übrige Arbeiterschaft im allgemeinen möge aber die Augen und Ohren angeht, dieser Tatsache offenhalten, damit die Reputabilit keinen Schaden erleide.

Daß dieser Geist des Militarismus nicht nur von den Eisenbahndirektionen liebesvoll gepflegt wird, sondern auch an anderen Stellen wirkt, beweist nachstehende sichtsvolle Verfügung des Betriebsamts Helmstedt vom 21. August 1921:

Die nachgeordneten Bediensteten haben sich beim Eintreffen höherer Vorgesetzter bei diesen zu melden und über besondere Vorkommnisse unaufgefordert zu berichten. Diese Bestimmung, die sich in jeder Dienstangelegenheit befindet, ist und wird auch nicht aufgehoben. Bei Entgegennahme dieser Meldungen habe ich aber sehr oft die Wahrnehmung machen müssen, daß diese nicht nur in mangelhafter, sondern auch oft in ungebührlicher Form erfolgen. Oft müssen die Bediensteten zur Abgabe der vorgeschriebenen Meldung erst aufgefordert werden. Hierdurch wird aber das gute Verhältnis zwischen den Vorgesetzten und nachgeordneten Bediensteten nicht nur getrübt, sondern denjenigen Bediensteten, die die vorgeschriebene Meldung unterlassen oder in mangelhafter und ungebührlicher Form erstatten, machen sich außerdem eines Verstoßes gegen die gegebenen Bestimmungen schuldig. Auch kann bei den zu erstattenden Meldungen auf den Bildungsgrad einzelner Bediensteter geschlossen werden.

Indem ich hierauf besonders hinweise, erwarde ich, daß sich die nachgeordneten Bediensteten in angemessener Form und mit der Achtung, die einem höheren Vorgesetzten zukommt, bei diesem bei seiner Anwesenheit melden. Auch von den Dienststellenvorstehern erwarde ich, daß sie selbst streng darauf halten, daß sich die nachgeordneten Bediensteten in angemessener Form bei ihnen melden, und daß sie in ungebührlicher Weise vorgeschriebene Meldungen streng zurückweisen.

Sämtliche Bedienstete sind von dieser Verfügung in Kenntnis zu setzen. —

gez. Eggers.

Zu diesem Elaborat eines vorläufigen Militarismus ist jeder Kommentar überflüssig. Die Reichsregierung möge aber im Reichsverkehrsministerium darauf hinwirken, daß wenn die besten 60 000 „überflüssigen“ Beamten aus der Verwaltung befreit werden sollen, zuerst die Seele weggebracht werden, die mit militärischen Maßnahmen und solchen Verfügungen, wie die vorstehende, ihre Zeit verträdeln. Es wird dann gar nicht bis zur Befreiungsgruppe VII zu oberer zurückzuführen werden müssen, da bis dahin die 60 000 Ueberzähligen schon gefunden sein werden. —

Allen unsern werten Kunden, Gästen und Freunden 4743
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche.
Mit freundlichsten Neujahrsgrißen
Herm. Pieler u. Familie
Weinhandlung N. Schiller Nachf.
mit Restaurant Vier Jahreszeiten.

Alter Frik, Berliner Straße 9.
Zum Jahreswechsel allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten ein
gesundes, frohes Neujahr!
4703 Alfred Kirchhof und Frau.

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel
allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten 3871
G. Gehse
Magdeburg, Johannisfahrtr. 14
Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben.

Unser werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten ein 4702
gesundes neues Jahr!
E. Leift und Frau, Heiligegeiststr. 23.

Statt Karten.
Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten 3872
ein glückliches neues Jahr
Firma Ehrenfried Finke.

Allen Freunden, Bekannten und Gönnern ein
gesundes und frohes neues Jahr!
4759 Hermann Libnitzky und Frau
Restaurant, Alt-Reichstanzler, Eddischehoffstr. 12.

Nur auf diesem Wege wünschen wir allen Bekannten und unsern werten Gästen ein 4028
glückliches Neujahr.
Richard Froberg und Familie.

Golzes Gesellschaftshaus Kl. Stadt- 7c.
Allen Freunden und Bekannten sowie meinen werten Gästen zum Jahreswechsel 4674
die herzlichsten Glückwünsche
Wilhelm Golze u. Frau.

Unser verehrten Kundschaft sowie Freunden und Gönnern wünschen wir ein 3970
FROHES NEUJAHR!
Albert Badelt | Lina Badelt
Schiffbau- und Lager, Dreienregelstraße 4. | Putz und Pelzwaren, Döbenkötter Straße 28.

Unser wert. Kundschaft und allen unsern Bekannten wünschen wir ein 4724
gesundes, frohes Neujahr.
Fleischermeister, Emil Frühlich u. Frau.

Ziel Glück im neuen Jahre
wünschen wir allen Gästen und Kunden, Freunden und Bekannten. 3879
Gustav Bollmann nebst Frau
Kostschänterei und Speisewirtschaft
Kotzebuckstraße 39
Kunstenbeds Nachf. Tel. 3176

Meiner verehrten Kundschaft wünsche ich ein
frohes neues Jahr
4773
Früh Böhme
Schuhgeschäft
Safobstraße 25.

Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die 4725
herzlichsten Glückwünsche
Willi Bräning u. Frau
Restaurant, zum Stadthaus
Große Marktstraße 2.

Allen meinen Kunden, Bekannten und Freunden zum Jahreswechsel die 4707
besten Glückwünsche.
Wwe. Louis Eckoldt
Bücherverhandlung
Jakobs- u. Tischlerkrugstr. Ecke

Zum Bodensteiner
Breitweg 168 — Fernsprecher 2173
Hackepeter-Betrieb
Ausschank des beliebten Vollbieres der Brauerei Bodenstein
Unsere verehrten Gästen, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel
Karl Büchner.
4037

Allen unsern werten Gästen, Bekannten und Freunden die
herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.
Eduard Thaler u. Frau
Stephansbrücke 16. (4734)
Restaurant zu den 3 Giebeln.

Im neuen Jahr wie im alten
Preiswert — Qualität
In diesem Sinne allen geschätzten Kunden und Freunden 3917
ein gesundes 1922
Cigarren-Versandhaus
Wagner & Vogel
Magdeburg, Breitweg 159 (Ulrichshofen) Breitweg 75/76 (Margaretenstraße)

3541

MOHAMED



ZIGARETTEN

Zigarettenfabrik Mohamed

Generalvertretung: Magdeburg, Breitweg 27. Telefon 8133.

Geh's dir nicht gut
In deinem Blut,
Kau dich ins Bett,
Rauch Mohamed!

Prosit Neujahr

Alex Schiller **Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre!** Anton Schiller & Co.
Bürgerhof | Weine u. Spirituosen.

Zum Jahreswechsel
entschieden unser werten Kundschaft allerorts
die besten Glückwünsche
Pabst, Musikzentrale
mechanische Reparaturwerkstatt, Magdeburg
3933 | Berliner Straße 16.

Ein gesundes neues Jahr
wünschen 4708
Karl Strauchmann u. Frau
Agnes geb. Jerte
Kl. Storchstraße 5
Holz-, Kohl- und Kohlenhandlung

Ziel Glück im neuen Jahre!
Vereinigte
Butterspezialgeschäfte Magdeburgs
Butterzentrale A. H. Völker
Inh.: Rich. Plogmann.

Allen unsern Gästen, Freunden und Bekannten auf diesem Wege 4743
herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre
Albert Motichenbach und Familie.
Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel
allen Ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten senden 4710
Gustav Pätz und Familie
Destillation Johannisberg 14, Zechbierhalle

Allen Freunden und Bekannten sowie meiner geschätzten Kundschaft wünsche ich ein
gesundes neues Jahr!
Louis Buchholz, Schäftestepperei
Eddischehoffstraße 21/22.

Unser werten Kundschaft u. Bekannten
ein recht frohes neues Jahr.
Hermann Schäfer u. Frau
4732 | Mineralwasser-Abfüll.

Zum Jahreswechsel
allen Geschäftsfreunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche!
Max Richter und Frau
Magdeburg-Wilhelmstadt.

Allen unsern Kunden, Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr.
Frieda geb. Fiedner
Abfuhr-Gesellschaft 4733
Gustav Putzmann und Frau

Ein gesundes, frohes neues Jahr
wünsche meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten. 3877
Richard Friedrich, Zigarrenfabrik
Magdeburg-G., Halberstädter Straße 62.

Allen lieben Kunden und Freunden unsere
besten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Gleichzeitig danken wir für das uns bisher erwiesene Wohlwollen und bitten, uns dasselbe auch ferner zu bewahren.
Schuhhaus Coors
Halberstädter Str. 116.
3690



G. Arnold, Sudenburg
Leberhandlung u. Pantinenfabrik
— Str. 110b Halberstädter Straße Str. 110b —
3875 sendet seiner werten Kundschaft und allen Bekannten zum neuen Jahre
die herzlichsten Glückwünsche!

Viel Glück im neuen Jahre
wünschen allen Geschäftsfreunden und Bekannten
Wilhelm Lux und Frau
Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Straße 63.

Ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre! 3874
Wilhelm Vahle u. Frau, Möbelfabrik
Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Str. 40.

Wünsche meiner werten Kundschaft und Geschäftsfreunden
ein fröhliches gesundes neues Jahr
4729
Fr. Kniep
Rottersdorfer Straße 8/9.

Ihren werten Kunden, Freunden u. Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Walter Heller, Juwelier
Magdeburg-Sudenburg. 3877

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre
allen unsern verehrten Kunden, Freunden und Bekannten. 4741
Gebrüder Rückert
Automobil-Reparaturwerkstatt.

Meiner werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten die
besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.
Karl Giese, Buttergroßhdlg.
Magdeburg-Sudenburg. 3876

Ein fröhliches, gesundes neues Jahr
wünscht seiner werten Kundschaft
Otto Pferr, Fleischermeister,
Wolfenbüttler Straße 68.

Neuer Schwan, Leipziger Straße 45d
Allen Freunden, Bekannten und Verwandten
unsre besten Glückwünsche zur Jahreswende. 4056

Hans Otto und Frau
Am Neujahrstag **Großer Gesellschaftsball.**

Unsern werten Besuchern sowie Freunden und Bekannten 4700
ein fröhliches neues Jahr!
Kino-Schauspiele Sudenburg
Besitzer A. Müller.

Wünschen unsern besten Kundschafft
ein frohes neues Jahr!
Wilhelm Dieckmann u. Frau
3872 Weiß- und Holzwarengeschäft
Magdeburg - Sudenburg, Wolfenbüttler Str. 66.

Unsern besten Kundschafft
die herzlichen Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Fleischermeister
Hugo Brendel u. Frau
Sudenburg, 4694
Kurfürstenstraße 30.

Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre
Gustav Benecke und Frau
- Gärtnerei -
Langer Weg 64.

Allen unsern besten Bekannten u. Geschäftsfreunden
wünschen wir ein
fröhliches, glückliches
neues Jahr!
August Teichmüller Nachf.
und Frau
Sudenburg, Halberstädter Str. 97

Allen unsern besten Kunden, Freunden und Bekannten
zum neuen Jahre
die herzlichsten Glückwünsche
Schuhwarenhans 3916
Albert Himmeistern
Schönebecker Straße 94b.

Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre
allen unsern besten Gästen
Konditor C. Müller, Magdeburg-Burau.

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
allen Kunden, Freunden und Bekannten
Albert Ilgner und Familie
Schneiderei mit prima Schneidung
Bachstr., Sudenburger Strasse Nr. 24.

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
alle Kunden, Freunde und Bekannte
Fahrer- und Reifens-Handlung
Alb. Gehrke
Sudenburg, Gellstraße 8. Telefon Nr. 232.

Herzliche Glückwünsche
zur Jahreswende!
Gustav Scharnberg und Frau
Reichmanns Platz Straße 21.

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
jeden unsern Geschäftsfreunden und Bekannten
Carl Julius Braun, H.-Bucken
Sudenburg, Gellstraße 22.

Unsern besten Kundschafft, allen Freunden
und Bekannten
Profit Neujahr!
Fritz Lindemann und Frau
Radestraße Nr. 53.

Allen unsern besten Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten
glückliches neues Jahr.
August Ruske und Frau,
Kupferstraße 23.

Allen unsern besten Kundschafft
ein frohes neues Jahr
Gustav Rindorf, Friseur, nebst Frau, Eindecker 21.

Allen unsern besten Kunden, Freunden und Bekannten
wünschen wir ein
glückliches neues Jahr!
Adolf Schanz und Frau
Spezialmeister, Halberstädter 23.

Allen unsern besten Gästen und Bekannten
herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel.
B. Fröhenicht und Frau
Sudenburg, Gellstraße 22.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
UHRMACHER
HERMANN MOOSMANN
MAGDEBURG FERNRUF: 3951
BREITER WEG 207 * NEBEN DER HAUPTPOST 4020

Unserer verehrten Kundschafft,
allen Freunden und Bekannten
Dieckmann & Co
Möbel-Fabrik und Grosshandlung
beste Glückwünsche
zum neuen Jahre!
3998

Allen unsern besten Kundschafft sowie Freunden und Bekannten
wünschen wir
ein frohliches neues Jahr!
Bäckermeister A. Weichard u. Frau
Friedrichsberg 19. 4781

Allen unsern besten Kunden, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zum neuen Jahre.
Bäckermeister Albert Reuter und Frau
Schiffstraße 1.

Allen unsern besten Kundschafft, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Karl Sperling u. Familie
Reuhaldenleber Straße 4. 4786

Allen unsern besten Kunden, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Wilhelm Höfert u. Frau
Charlottenstraße 19/20. 4787

Allen unsern besten Kunden, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Fleischermeister Richard Hartung und Frau
Reuhaldenleber Straße Nr. 3.

Allen unsern besten Kundschafft sowie allen lieben Freunden,
Bekanntem und Bekannten wünsche ich von ganzem
Herzen ein
fröhliches, gesundes neues Jahr!
Wilh. Schlothauer, H.-Neustadt
Spezialstr. 19 - General 242
Spezialstr., Halberstädter, Hall-, Kupf- und
Gedächtnisgeschäft
Kupf- u. Holz- u. Eisen-Handlung.

Allen unsern besten Kunden, Freunden und Bekannten
wünschen wir ein
glückliches neues Jahr!
Franz Erler und Frau
Ederhandlung, Ederstraße 23.

Allen unsern besten Kunden und Bekannten
die besten Wünsche zum neuen Jahre!
E. Nathan (Mit. E. Koblmeier)
Lübecker Straße 41.

Allen unsern besten Kundschafft
ein recht gesundes neues Jahr.
Otto Hesselbarth u. Frau,
Halberstädter, Eindecker 1. 4783

Allen unsern besten Kunden
ein frohes neues Jahr!
Fleischermeister
Friedrich Schilbers
und Frau. 4784

Allen unsern besten Kundschafft
ein frohes neues Jahr!
Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Fleischermeister
Otto Kölling
und Frau.

Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre
jeden unsern Kunden
und Bekannten
Zinke & Jung
Inhaber: Hermann Zinke
Möbel- u. Dekorations-
Geschäft 3836
Magdeburg-Neustadt
Lübecker Str. 120

Allen unsern besten Kundschafft, Freunden und Bekannten
wünschen wir ein gesundes,
fröhliches neues Jahr!
Telts & Söhne, Viehgeschäft,
H.-Neustadt, Ederstraße 11.

Allen unsern besten Kundschafft, Freunden und Bekannten
wünschen wir ein frohes
neues Jahr
Georg Heicke
Fleischermeister,
Moldenstraße 23.

Allen unsern besten Kundschafft
wünscht unsern besten
Kundschafft 4789
Willi Bierschenk
Fleischermeister.

Allen unsern besten Kunden die
besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Wwe. E. Scholz
Lübecker Str. 22. 4788

Allen unsern besten Kundschafft
die herzlichsten
Glückwünsche
zum neuen Jahre
Fleischermeister
W. Müller u. Frau
Lübecker Str. 115.

Allen unsern besten Kunden, Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Fleischermeister
August Rolke u. Frau
Lübecker Str. 115.

Allen unsern besten Kunden, Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Fleischermeister
Karl Müller,
Lübeckerstraße 31.

Allen unsern besten Kundschafft
ein frohes neues Jahr
Gustav Henschel und Frau
Neue Straße 47.

Allen unsern besten Kunden
ein frohes neues Jahr
Gustav Henschel und Frau
Neue Straße 47.

Allen unsern besten Kunden
ein frohes neues Jahr
Gustav Henschel und Frau
Neue Straße 47.

Allen Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!
4795 Paul Kaufmann
Eubenburger Gasse (früher Eistenstr.).

Allen Verwandten und Bekannten sowie unserer
besten Kundschafft
ein frohliches neues Jahr!
Theodor Stolte und Frau,
Kohlenhandlung. - Telefon 7877. 4780.
Magdeburg-Rothensee, Scheidebuschstr. 29.

Allen unsern besten Gästen, Freunden und Bekannten ein
fröhliches neues Jahr!
Karl Rumbier und Frau.
Am Neujahrstage Tanz.
Es laden ein D. O.

Allen unsern besten Kunden, Freunden und Bekannten
zum neuen Jahre
die herzlichsten Glückwünsche.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur weiteren Lieferung
von Bräutchen, Bräutchen, Bräutchen etc. 4752
Fritz Doepel u. Familie, Magdeburg-Graau.

Allen unsern besten Kunden, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Gustav Liebe u. Frau, Frohe a. d. G.

Allen unsern besten Kunden, Freunden, Bekannten und
Verwandten
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Karl Böttner u. Frau, Barbier u. Friseur.

Allen unsern besten Kunden, Freunden und Bekannten ein
fröhliches neues Jahr.
Richard Wilke
und Frau,
Fahrradhandl.

Allen unsern besten Kundschafft
sowie Freunden u. Bekannten
ein gesundes neues Jahr!
Bäckermeister 4705
Gustav Niemann und Frau.

Allen unsern besten Gästen ein
fröhliches neues Jahr!
H. Lambrecht u. Frau.

Allen unsern besten Kundschafft von
Fernern Liebenden u. Umgebend
ein frohliches
gesundes neues Jahr.
Karl John u. Frau
Herren- u. Damen-Frisiergeschäft

Allen unsern besten Verwandten
und Bekannten, be-
sonders unsern besten
Kundschafft ein 4671
fröhliches neues Jahr!
Familie
Theodor Wolf
Fleischermeister,
Fernern Liebenden.

Allen unsern besten Kunden und Bekannten
ein frohliches Neujahr
Heinrich Reinecke und Frau.

Allen unsern besten Kundschafft zum
Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche
Herm. Meyer u. Frau
Kohle- u. Kohlenhandlung
Grabower Straße.

Allen unsern besten Kundschafft, Freunden und Bekannten
ein frohes Neujahr!
Fritz Korn, Böttcherstraße 1.

Allen unsern besten Kundschafft, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Max Pohlmann u. Frau
Burg Zigarrenfabrik Burg

Allen unsern besten Gästen, Freunden und Bekannten
wünschen wir ein
fröhliches neues Jahr!
Fritz Ruske und Frau, Kleberitz, Gasth. z. Weinstraße.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 1.

Magdeburg, Sonntag den 1. Januar 1922.

33. Jahrgang.

Magdeburger Chronik 1921.

2. Januar: Frühlingstemperatur. Das Thermometer weist 14,8 Grad Celsius über Null auf.
19. Januar: Der Wahlkampf zum Landtag und Provinziallandtag wird eröffnet.
20. Januar: Der verurteilte Millionär auf die Viehmarktsbank findet vor dem Schwurgericht seine Sühne. Sieben Angeklagte wurden zu längeren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.
3. Februar: Die blaue Polizei ist aus dem Magdeburger Stadtbild verschwunden. Es gibt nur noch die grüne Schutzpolizei.
15. Februar: Wegen Mordes an dem Zivildienstleistenden Klemm wird der Offizierstellvertreter Wilhelm Butzge vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.
20. Februar: Wahl zum Preussischen Landtag. In Magdeburg erhält die Sozialdemokratische Partei 70 488 Stimmen.
9. März: Der erste Abstimmungszug nach Oberschlesien verläßt den Hauptbahnhof Magdeburg.
11. März: Ein Vertreter der „Volksstimme“ fährt im Abstimmungszug bis Breslau mit.
13. März: Ein Weisheitslehrer an der Eisenbahnbrücke am Noten Horn. Der Schaden betrug 1 1/2 Millionen Mark.
15. März: Der Redakteur Koether von der „Magdeburger Zeitung“ wird von der 2. Strafkammer wegen Beleidigung des Genossen Otto Braun zu 500 M. Geldstrafe verurteilt.
17. März: An Stelle des Stadtbaurats Peters wählt die Stadtverordneten-Versammlung den Berliner Architekten Bruno Laut mit 89 gegen 82 Stimmen zum Stadtbaurat.
20. März: Die Kommunisten Damm, Böttcher und Große werden verhaftet, weil sie zur Unterstützung des mitteldeutschen Aufstandes aufgefordert haben sollen.
30. März: Die Stadtverordneten bewilligen 18 Millionen Mark für Neubauten.
31. März: Auch in Magdeburg versuchen die Kommunisten einen Putsch zu inszenieren. Es kommt zu Aufruhr vor dem Arbeitsamt und auf dem Alten Markt. Am Abend wird der Markt durch Sipo abgesperrt.
5. April: Der Stendaler Kommunistenprozeß nimmt vor einem Berliner Sondergericht im Schwurgerichtssaal Magdeburg seinen Anfang.
9. April: Im Kommunistenprozeß wird das Urteil gesprochen. Die Höchststrafe von 10 Monaten Gefängnis erhielt Jacobs (Stendal). Vater wurde freigesprochen.
26. April: Vor dem Sondergericht Magdeburg beginnen die Sprengstoffprozesse. Die Angeklagten — meist aus Westeregeln und Umgebung — werden zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt.
1. Mai: Für Völkerruhe und Völkerehre demonstrieren Zehntausende im Festzug der Sozialdemokratischen Partei.
10. Mai: Im Stadttheatergarten wird durch Werfen einer Handgranate ein Attentat auf eine Tänzerin verübt. Mehrere Personen werden verletzt.
15. Mai: Ein Bezirksjugendtag findet in Burg unter großer Beteiligung statt.
18. Mai: Vor dem Sondergericht Magdeburg beginnt der große Kommunistenprozeß gegen 29 Angeklagte aus dem Kreise Wangleben und aus Magdeburg, die am Sprengstoffraub in Westeregeln beteiligt waren.
21. Mai: Im Kommunistenprozeß wird der Hauptangeklagte Breuer zu 6 Jahren Zuchthaus, der Magdeburger Kommunist Reimann zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Weitere Angeklagte erhalten längere Freiheitsstrafen.
29. Mai: Auf der Nordbahn findet der Arbeiter-Sporttag statt.
5. Juni: Die „Volksstimme“ führt im Zirkus Sportlehrerfilme vor.
12. Juni: Ein Kartell der arbeitenden Jugend wird gegründet, dem die Arbeiterjugend, die sozialistische Proletariatsjugend und die kommunistische Jugend beitreten.
22. Juni: Die Genossen Heinemann, Bernide und Müller und der Unabhängige Hoffmann standen vor dem Schöffengericht Magdeburg wegen eines Aufruhrs gelegentlich des Kartoffelkriegs 1920. Sie wurden freigesprochen.
24. Juni: Das Sondergericht Magdeburg wird aufgehoben. Es verurteilt nochmals zwei Angeklagte zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.
1. Juli: Stadtschulrat Dr. Franke scheidet nach 24jähriger Tätigkeit aus dem Magdeburger Schuldwesen aus.
9. Juli: Wegen Beleidigung des Stadtrats Haupt werden der Hand Schuhmacher Adam (L. S. P.) und der Erwerbslosenrat Damm zu 200 bzw. 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

10. Juli: 11. Bezirksparteitag in Magdeburg und Parteifest auf dem Noten Horn.
18. Juli: Der Inhaber und mehrere Angestellte der hiesigen Firma Stoff u. Lag werden wegen großer Metallschmelzereien zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt.
8. August: Der Lebensmittelaußschuß setzt den Brotpreis auf 6,70 Mark fest.
13. August: Beginn des Freisturnfestes der Arbeiterturner.
31. August: Anlässlich der Ermordung des früheren Finanzministers Erzberger und der auffälliger werdenden Umtriebe reaktionärer Kreise erklärt die Polizeibeamtenschaft des Polizeipräsidiums in ihrer Gesamtheit, treu und fest auf dem Boden der Verfassung zu stehen.
1. September: Der Belagerungszustand in Mitteldeutschland wird aufgehoben.
1. September: Massendemonstration der Magdeburger Arbeiter anlässlich der Ermordung Erzbergers.
3. September: Aufhebung der Zudergangswirtschaft für den Zucker neuer Ernte.
5. September: Die Transportarbeiter treten in den Streik.
7. September: Die Gesamtarbeiterschaft Magdeburgs tritt in den Streik.
13. September: Einweihung der neuen Vorortbahn Magdeburg-Südost.
18. September: Beendigung des Streikes der Gesamtarbeiterschaft.
22. September: Mit dem Aufbau der Miama wird begonnen.
6. Oktober: Einführung des Schuldirektors Gustav Böcher als Stadtschulrat.
8. Oktober: In der Beleidigungsfrage des Stadtrats Haupt wird die Berufung der Beklagten, des Hand Schuhmachers Adam und des Erwerbslosenrats Damm vom Landgericht verworfen.
11. Oktober: Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Magdeburg erklärt sich mit den Beschlüssen des örtlichen Parteitag einverstanden und gelobt, ihr Aufopferung zu tun, um Republik und Demokratie zu schützen und zu stützen.
26. Oktober: Vorläufige Einstellung des Flugpostverkehrs.
28. Oktober: Wegen Beleidigung des Magdeburger Magistrats wird der Erwerbslosenrat Damm vom Schöffengericht zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.
3. November: Sturm im Stadtparlament gelegentlich der Anfrage um Wiedereröffnung der Schwimmhalle im Wilhelmshafen.
9. November: Große Revolutionsfeier im „Hoffäger“.
12. November: Das Wilhelmshafen wird versuchsweise wieder eröffnet.
17. November: Die Lohnbewegung der Transportarbeiter beendet.
1. Dezember: Die Elbeschiffahrt wird eingestellt. — Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt, das Projekt für den Bau einer Stadthalle nicht weiter zu betreiben.
7. Dezember: Der Brotpreis wird von 6,80 Mark auf 7,35 Mark erhöht. — Wegen Raubmordes, begangen an dem Handelsmann Werner in der Nähe von Körbelitz, wird der Händler Karl Sellow vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.
9. Dezember: Bauunglück auf der Miama. Drei Personen verletzt.

Deutsche Gewerkschaftskämpfe 1920.

Die Statistik über die Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen, die der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund hat, die frühere Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands seit ihrer Einsetzung im Jahre 1890 herausgegeben hat, erscheint in der bisherigen Form für das Jahr 1920 am letztmal. Die amtliche Statistik ging von Kriminalistischen Gesichtspunkten aus, von denen der alte Obrigkeitsstaat die gesamte Arbeiterbewegung aus betrachtete. Die gewerkschaftliche Statistik trat als Gegengewicht in die Erscheinung; sie hatte insbesondere die Aufgabe, die Zahl und Verlosigkeit der amtlichen Nachwächterstatistik nachzuweisen, und das ist ihr gelungen. Doch bedurfte es erst der gründlichen Abwehr vom monarchistischen Absolutismus durch die Revolution, um zu erreichen, daß künftig einwandfreie amtliche Erhebungen über die Lohnbewegungen unter Mitwirkung der Gewerkschaften erfolgen.
An der vorliegenden Statistik sind 38 der 50 Zentralverbände beteiligt, die insgesamt 38 547 Bewegungen mit und ohne ArbeitsEinstellung an 54 808 Orten, in 642 567 Betrieben mit 13 043 928 Personen, worunter 2 612 779 weibliche, zu führen hatten. Aus der Zählung jeder einzelnen Be-

wegung ergeben sich im Lauf eines Jahres natürlich vielfach Mehrzählungen der gleichen Betriebe und Personen. In 33 001 Fällen oder in 85,6 Prozent aller Bewegungen war die friedliche Beilegung der Lohnbewegung auf dem Vergleichsweg zu bezeichnen, mit 12 103 847 beteiligten Arbeitnehmern, das sind 92,8 Prozent der Gesamtbeteiligten. Bei diesen friedlichen Bewegungen handelte es sich in 247 Fällen mit 50 305 Beteiligten um die Abwehr von Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen. Zur ArbeitsEinstellung kam es in 5546 Fällen mit 813 477 männlichen und 126 604 weiblichen, insgesamt 940 081 Personen. Gegen das Vorjahr ist eine

Zunahme der Bewegungen um 12 114

zu verzeichnen. Auch die Anzahl der Aussperrungen in 285 Fällen (gegen 60 des Vorjahres) ist erheblich angewachsen. In 126 Fällen handelte es sich um die Zurückweisung von Arbeiterforderungen, in 23 Fällen um Maßnahmen gegen Angriffstreite, in 17 Fällen um die Aufdrängung verschlechterter Arbeitsbedingungen. Von den Aussperrungen waren 44 mit 11 639 Aussperrten für die Arbeitgeber erfolgreich, in 40 Fällen hatten sie teilweise Erfolg. Dagegen erlitten 172 Aussperrungen mit 24 871 Betroffenen für die Unternehmer erfolglos. Einen Streikerfolg hatten 759 434 von 892 225 Streikenden zu verzeichnen. Die Durchführung der gesamten Bewegungen erforderten

eine Gesamtausgabe von 98 Millionen Mark.

Dabei die Angriffstreite 68 592 320 Mark, die Abwehrstreite 8 622 171 Mark und die Aussperrungen 10 370 787 Mark. Von den in den Streiklisten eingetragenen Personen waren 682 023 bei Beginn des Kampfes gewerkschaftlich organisiert, und zwar 583 394 davon bereits ein halbes Jahr mindestens vor Beginn des Kampfes. Erreicht wurde für 131 787 Personen eine Verkürzung der Arbeitszeit um 765 307 Stunden und Lohn-erhöhungen im Betrag von 608 159 858 Mark für 11 357 313 Personen. Außerdem erfolgten für 4 100 925 Personen sonstige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen.

Als Lehre daraus ergibt sich eine vollständige Heranziehung der Unorganisierten, gründliche Aufklärung und Schulung der Organisierten, insbesondere soweit es sich um gewerkschaftliche Kämpfe handelt, größere Beachtung der Erfahrungen der Lohnkämpfern, mehr Vertrauen zu den Leitern der Lohnbewegungen, die ihre Taktik nicht auf offenem Markt ausfahren können, und tüchtere sachliche Beurteilung der Dinge, unter Abweisung aller nervösen, übertrabikalen Aufputzereien.

25 Jahre Transportarbeiter-Verband.

In den Weihnachtstagen des Jahres 1896 kamen in Wien die Vertreter der Lokalbene der Handels- und Transportarbeiter, die den zentralistischen Standpunkt einnahmen, zur Gründung eines Zentralverbandes zusammen. Die bis dahin bestehenden Vereine und Vereinigungen waren meist Gewerkschafts- und Unterhaltungsvereine. Der Unterhaltungsband der Hausdiener Berlins, der sich im Juli 1886 aus Mitgliedern eines älteren Vereins bildete, war die erste gewerkschaftliche Organisation der Handels- und Transportarbeiter lokalen Charakters.

Die junge Organisation, die in Wien gegründet wurde, hatte zunächst einen schwachen Stand gegenüber den Lokalorganisationen, doch hatte sie im ersten Vierteljahr 1897 bereits 1881 Mitglieder in 15 Verwaltungsstellen zu verzeichnen und brachte es im Laufe des Jahres auf 3474 Mitglieder in 27 Verwaltungsstellen. Im folgenden Jahre stieg die Mitgliederzahl auf 6060 an 81 Orten, im Jahre 1899 auf 10 540 Mitglieder in 58 Verwaltungsstellen. Mit dem 1. Juli 1900 traten die bisher noch bestehenden Lokalbene dem Zentralverband bei, womit die Bahn für dessen weitere Entwicklung frei geworden war. Am Schlusse des ersten Jahrzehnts seines Bestehens hatte der Verband bereits eine Mitgliederzahl von 81 784 in 257 Ortsorganisationen erreicht. Der Verband der Eisenbahner schloß sich 1908 der Organisation an, ihm folgten am 1. Juli 1910 die Verbände der Gasenarbeiter und Seelente, womit die Einzelorganisation für das gesamte Handels-, Transport- und Verkehrs-gewerbe geschaffen war. Ende 1909 betrug die Mitgliederzahl 96 628, Ende 1910 bereits 152 952 und drei Jahre später rund 230 000. Nach der Revolution stieg diese Zahl auf 594 879 und hat sich bis auf 575 000 gehalten.

Der Streik in Hamburg führte auch die Seelente im Jahre 1897 zu einer Zentralorganisation zusammen, die heute als Reichssekktion des Transportarbeiterverbandes 13 600 Mitglieder zählt.

Der „Courier“, das Zentralorgan des Verbandes, ist aus Anlaß des Jubiläums im Festzuge erschienen und enthält eine Reihe verbandsgeschichtlicher Beiträge.

Das geheimnisvolle Schränkchen.

Roman von Burton S. Stevenson.

(16. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Ich seufzte. Godfreh's Energie überstieg bisweilen meine Kräfte. Ich schaute mich bereits nach meinem Bett, und es war noch so viel zu tun. Er aber, nach diesem anstrengenden Tag und trotz der Verpflichtung, noch diesen langen Bericht zu verfassen, war augenscheinlich frisch und voller Unternehmungslust. „Einberufen“, sagte ich, „wenn Du Licht siehst, so komm herauf! Ist es dunkel an meinem Fenster, so schlafe ich bereits, und wenn Du heraufkommst, so schlage ich Dir den Schädel ein!“ „Ebenfalls einberufen“, erwiderte er lachend, als ich ihn hinausließ.
Als ich wieder das Haus betrat, kam Parks auf mich zu. „Ich habe Rogers zu Bett gebracht“, sagte er. „Er wird morgen früh wieder ganz bei Kräften sein. Aber er ist ein seltsamer Kerl!“
„Seit wann kennen Sie ihn, Parks?“
„Er ist seit etwa fünf Jahren bei Herrn Bantine. Ich weiß nicht viel von ihm. Er ist ein schweigsamer Bursche, bleibt die meiste Zeit allein und sitzt vor sich hin. Aber er hat seine Arbeit immer ordentlich verrichtet, bis auf eine Zeit, wo er wie heute nacht einen Anfall hatte.“
„Parks“, sagte ich plötzlich, „ich will Ihnen eine Frage stellen. Sie wissen, daß Herr Bantine mit mir befreundet war und daß ich große Stücke auf ihn hielt. Nun war in Rogers' Aussage und auch sonst die Rede von einem Weib. Ist für solche Reden irgend-eine Grundlage vorhanden?“
„Nein, Herr Lester“, antwortete Parks bestimmt. „Ich bin seit acht Jahren bei Herrn Bantine im Dienste. Während dieser ganzen Zeit hat er nie in irgendeiner Weise mit einem weiblichen Wesen zu tun gehabt. Ich habe mir immer gedacht, daß er eine Dame geliebt hat, die gestorben ist — ich weiß nicht, warum ich das glaube; aber auf jeden Fall hat er, seitdem ich ihn kenne, nie ein weibliches Wesen angeschaut — ich meine, in der Weite.“
„Ich danke Ihnen, Parks“, sagte ich erleichtert aufstehend. „Ich habe heute so viel erlebt, daß ich das nicht hätte ertragen können, und nun —“

„Entschuldigen Sie“, sagte eine Stimme neben mir, „es ist alles in Ordnung.“
Als ich mich umwandte, erblickte ich einen kleinen, glattrasierten Mann neben mir, der sich sanft die Hände rieb und mich freundlich ansah.
„Der Leichenbeforger“, erklärte Parks, der meinen erstaunten Blick bemerkt hatte. „Er kam während Sie und Herr Godfreh im Musikzimmer waren. Doktor Hughes hat ihn hergeschickt.“
„Jawohl“, sagte der kleine Mann hinzu. „Die Leiche ist für den Transport vorbereitet. Sie sieht sehr friedlich aus, trotzdem es eine so traurige Sache war. Er ist vergiftet worden?“
„Jawohl“, antwortete ich, „er ist durch Gift getötet worden.“
„Es muß schon sehr starkes Gift sein, ich bin nicht zu früh angelangt. Wo soll der Leichnam hingebracht werden?“
„Lassen Sie ihn doch, wo er ist!“ erklärte ich ungeduldig.
„Wie Sie wünschen“, erwiderte der Mann und verließ zu meiner großen Erleichterung das Zimmer.
„Und nun, Parks“, bemerkte ich, „muß ich etwas mit Ihnen besprechen. Wir wollen uns irgendwo setzen.“
„Wollte ich ins Studierzimmer, Herr Lester? Sie sehen sehr erschöpft aus, wenn ich mir diese Bemerkung erlauben darf. Darf ich Ihnen etwas besorgen?“
„Ja, bringen Sie mir einen Brandt und Soda“, stimmte ich bei, „und auch einen für Sie.“
„Sehr wohl, Herr Lester“, versetzte er. — Einige Minuten später saßen wir uns in dem Zimmer gegenüber, wo mir Bantine vor wenigen Stunden noch ein ähnliches Getränk angeboten hatte. Ich sah Parks ins Auge und überlegte mir, was ich ihm zu sagen hatte. Der Mann war mir sympathisch, und ich hatte das Gefühl, daß ich ihm volles Vertrauen schenken könnte. Auf jeden Fall mußte ich es riskieren.
„Allo, Parks“, begann ich, indem ich mein Glas auf das Tischchen stellte, „was ich Ihnen zu sagen habe, ist sehr ernst, und ich wünsche, daß Sie es für sich behalten. Ich weiß, daß Sie Herrn Bantine treu ergeben waren — ich kann Ihnen auch gleich sagen, daß er in seinem Testament bedacht hat — und ich bin überzeugt, daß Sie alles tun, was in Ihrer Macht steht, um uns behilflich zu sein, das Geheimnis aufzuklären.“
„Gewiß, Herr Lester“, sagte Parks mit Wärme. „Ich habe den Herrn sehr gern gehabt. Niemand wird ihn mehr vermissen als ich.“
Ich erkannte, daß die Tragödie für Parks weit mehr be-

deutete als selbst für mich. Er hatte nicht nur einen Freund verloren, sondern auch sein Auskommen. Meine Sympathie für den Mann wurde noch herzlicher.
„Ich weiß, wie Sie empfinden“, sagte ich, „und ich rechne auf Ihre Hilfe. Ich habe eine Art von Ahnung von der Ursache seines Todes. Nur eine ganz bestimmte Idee“, fügte ich rasch hinzu, als sich seine Augen vor Neugier erweiterten, „viel zu unbestimmt, als daß man sie in Worte fassen könnte. Aber so viel kann ich sagen: das Geheimnis, welcher Art es auch sein mag, steckt im Empfangszimmer, wo die Leichen gefunden wurden, oder in dem Zimmer nebenan, wo die Möbel stehen. Ich werde jetzt diese Zimmer abschließen, und ich wünsche, daß Sie dafür sorgen, daß niemand sie ohne Ihr Wissen betritt.“
„Es wird wohl niemand den Wunsch äußern, Sie zu betreten“, meinte Parks mit einem finstern Blick.
„Ich bin nicht so überzeugt davon, daß niemand Lust hat, sie zu betreten“, bemerkte ich in sehr ernstem Ton. „Ich bin sogar der Ansicht, daß jemand diese Zimmer sehr gern betreten möchte. Ich weiß nicht, wer es ist, und ich weiß auch nicht, was dieser Jemand darin sucht. Aber Sie sollen alles daransetzen, ihn nicht hineinzulassen und ihn festzunehmen, sobald er es versucht, einzudringen.“
„Darauf können Sie sich verlassen, Herr Lester“, sagte Parks prompt. „Was soll ich zu diesem Zwecke tun?“
„Sie sollen ein Feldbett auf die Diele vor die Tür zum Empfangszimmer stellen und dort die Nacht verbringen. Morgen werde ich Ihnen dann sagen, welche Vorichtsmaßnahmen wir weiter zu treffen haben.“
„Sehr wohl, Herr Lester“, sagte Parks. „Ich werde das Bett gleich herbringen.“
„Und dann noch eins“, fuhr ich fort. „Ich habe mich dem Coronar verbürgt, daß niemand von der Dienerschaft vor der Verhandlung das Haus verlassen wird. Ich kann mich doch auf die Leute verlassen?“
„Gewiß, Herr Lester. Ich werde dafür sorgen, daß sie bestehen, wie wichtig das ist!“
„Besonders auf Rogers müssen wir ein Auge haben“, fügte ich bei und sah den Mann bedeutungsvoll an.
„Ich verstehe“, erwiderte Parks ruhig.
„Gut. Und jetzt wollen wir hinuntergehen und die Zimmer abschließen.“
(Fortsetzung folgt.)

3. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 1.

Magdeburg, Sonntag den 1. Januar 1922.

33. Jahrgang.

Erhöhung der Ader- und Schrebergartenpachtpreise.

Uns wird geschrieben:
Der Etatsentwurf des städtischen Grundbesitzes für das Jahr 1921 zeigt in den Abchlusszahlen folgende Posten:
Summe der Ausgaben . . . 1.232.800 Mark
Summe der Einnahmen . . . 1.116.700 "

Wohin beträgt der Zuschuß 116.000 Mark.
Die Abschlusszahlen aus dem Vorjahr waren allerdings noch ungünstiger. Während im Etatsvoranschlag von 1919 ein Ueberschuß von 276.808,74 Mark vorhanden war, schloß der Etat von 1920 mit einem Fehlbetrag von 325.400 Mark ab. Wenn im Etatsjahr 1921 die Fehlsomme sich um 200.000 Mark verringert hat, so ist die Ursache in der Erhöhung der Aderpachten und so weiter zu finden. Wenn das Soll für 1919 an Aderpachten auf 162.854,22 Mark festgelegt war, so stieg es für 1921 einschließl. der vorgenommenen Erhöhung und des Aufbaus auf 419.176 Mark 12 Pfg. Die 100- bis 200prozentige Erhöhung der Pachten wirkt sich in diesen Zahlen aus.

Die Landwirte haben selbst die Berechtigung der Erhöhung anerkannt. Friedenspachtpreise von durchschnittlich 35 bis 40 Mark pro Morgen mit 200 Prozent Aufschlag = 160 Mark für fetten Wärboden, von welchem pro Morgen für 4- bis 5000 Mark geerntet werden, bringen nach Abzug der Betriebskosten mindestens 2000 Mark Reingewinn. Das ist eine enorme Gewinnsteigerung. Daß die Pachtpreise in der Vorkriegszeit mit aller Raffinerie niedrig gehalten wurden, ist bekannt. Jede Konkurrenz wurde systematisch ausgeschaltet.

Man kann sagen, sind die Produkte teurer geworden, so muß die Pacht erhöht werden. Die Stadt kann jedoch nicht ohne weiteres fragen: wer bietet das meiste? Das Pachtschuldenamt hält seine schließende Hand über den Landwirt. Die ungeheuren landwirtschaftlichen Gewinne rechtfertigen jedoch bis zu einem gewissen Grad eine Pachtsteigerung, um steigende Lasten auszugleichen.

Die gewaltige Geldentwertung gestattet überhaupt keinen Vergleich mehr mit den Friedenspreisen. Der Magistrat hält einen Teuerungszuschlag von 750 Prozent auf die Friedenspachten für landwirtschaftlich benutztes Gelände für angemessen. Das wären bei 40 Mark Grundpacht z. B. $7\frac{1}{2} \times 40 + 40 = 340$ Mark. Niemand wird behaupten, daß dieser Preis zu hoch ist. Mindestens daselbe müßte auch der Schrebergärtner aufbringen. In Wirklichkeit zahlte der Schrebergärtner bei 8 Pfg. Grundpacht pro Quadratmeter schon bedeutend mehr. Ein Morgen hat 2500 Quadratmeter, das ergibt bei 8 Pfg. bereits 1500 Mark Grundpacht. Dazu der Teuerungszuschlag von 100 Prozent bei nachtem Boden = 300 Mark, von 150 Prozent bei einseitiggedügten Parzellen = 875 Mark und von 200 Prozent bei flächlichem Baumbestand = 450 Mark. Die Stadt würde ein glänzendes Geschäft machen, wenn sie das pachtfrei werdende Gelände ausschließlich für Schrebergärten aufteilen könnte. Wir sind der Meinung, daß bei der großen Ertragsfähigkeit des Wärbodens ein Teuerungszuschlag bis 750 Prozent für landwirtschaftlich benutztes Gelände berechtigt ist. Einer Erhöhung der Pachten für Schrebergartenland ließe sich unser Erachtens nur in geringem Umfang rechtfertigen, obwohl eine enorme Steigerung der Grundsteuer, der Instandhaltung der Brunnen und Einfriedigung (der Anstrich der Kolonne Neuhäuserstraße und 20.000 Mark!) dem Etat außerordentlich belasten. Die Bewahrung der Feldflur ist ohne Pachtgabe, aber die Gemeinde muß sie doch bezahlen.

Worauf es ankommt, ist ein System zu finden, das einen gerechten Ausgleich bedeutet. Wenn der Landwirt 1¼ Pfg. Grundpacht, der Schrebergärtner aber 8 Pfg. pro Quadratmeter bezahlt, dann kann man nicht gleiche prozentuale Belastungen auferlegen. Der Ader ist nicht alle gleichwertig. Landwirtschaftlich gibt es zum Magdeburg acht verschiedene bewirtschaftete Land. Die Güte oder Bonität hat ganz verschiedenen Charakter. Die Berechnung und Abschätzung für diese acht Eingruppierungen würde endlose Streitigkeiten und unermessliche Verwaltungskosten verursachen. Wird aber die Grundpacht — das heißt für das nackte Land — auf 4 bis 8 Pfg. pro Quadratmeter festgelegt, dann ist das System des veränderlichen Teuerungszuschlags vielleicht doch das richtige, vorausgesetzt, daß der landwirtschaftliche Pacht- oder Nutzungswert richtig in Anschlag gebracht wird.

Wie bemerkt, verursachen die Instandhaltungskosten erhebliche Ausgaben. Eine kleine Brunnenreparatur kostet 150 Mark und mehr. Ein Privatmann hätte vielleicht 5 oder 6 Mark Ankosten. Ein Etat, der mit Schulden abschließt, wird keine Mittel für Reparaturen auswerfen. Angesichts des enormen Fehlbetrags des Etats und der hohen Instandhaltungskosten wird man auf eine geringe Erhöhung des prozentualen Teuerungszuschlags rechnen können. Die Aderdeputation kennt die Not der Stadt, bekräftigt aber in erster Linie — um einen Ausgleich mit den Schrebergartenpachten zu schaffen — eine Erhöhung des prozentualen Teuerungszuschlags für landwirtschaftlich benutztes Gelände.
E. B.

Provinz und Umgegend.

Kündigung von Arbeiterwohnungen.

In letzter Zeit häufen sich die Erteilungen der Genehmigungen zur Kündigung von Arbeiterwohnungen (Arbeiterwohnungen) seitens der Mietniederungsämter bei Entlassung von Arbeitern aus dem Betrieb, und zwar in der Absicht, um dem Besitzer der Arbeiterwohnungen Gelegenheit zu geben, Arbeiter, die er in seiner Betriebsstätte einstellt, Wohnungen zu beschaffen. Diese Genehmigungen der Kündigung entsprechen nicht den ergangenen Anordnungen. In der Verordnung des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 2. Juli 1921 ist lediglich bestimmt, daß die Gemeindebehörden (Wohnungsämter) in Zukunft in Arbeiterwohnungen nur Betriebsangehörige einziehen können. In der Verordnung ist aber nicht bestimmt, daß Nichtangehörige eines Betriebs die zurzeit innehabenden Wohnungen zu räumen haben. Die Frage, ob ein Werkangehöriger bei Aufgabe seines Dienstes beim Werke die Wohnung räumen muß oder nicht, hat mit der Anordnung vom 2. Juli 1921 nichts zu tun. Entscheidend ist das zugrunde liegende Rechtsverhältnis. Hat der Werkangehörige zur „Miete“ im Rechtsinne gewohnt, und letzteres wird immer der Fall sein, wenn ihm ein Teil des Lohnes als Miete angerechnet ist, so finden die Mieterrechtbestimmungen Anwendung. Mit der Aufgabe der Arbeit endet das Wohnungsverhältnis in diesen Fällen nicht.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Chendorf, 31. Dezember. (Sammler.) Auf der Provinzialtagung Magdeburg-Chendorf haben viele Menschen in der Nacht des zweiten Weihnachtsfesttags 22 Januar Öbbäume abgebrochen. Im Angeleit seit das Landesbanamt eine Verordnung für die Befreiung der Äster aus.

Chendorf, 31. Dezember. (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Neujahrstage, abends 8 Uhr, eine äußerst wichtige Mitgliederversammlung ab. — Der Arbeiter-Sängerverein bezieht jetzt ein Jahr. Wiederholt hat er gezeigt, daß er

Gutes leistet. Und doch stehen noch viele Sangeslustige aus dem wertvollen Vollen abseits. Für sie gilt es im neuen Jahre, sich dem Verein anzuschließen. Die Übungsstunden finden jeden Mittwoch statt.

Neuhaldensleben, 31. Dezember. (Die Arbeitslosigkeit) hat im Dezember wieder einen ziemlich hohen Stand angenommen durch Beendigung der Kampagne in den Lederfabriken des Kreises. Auch sind die Arbeiter, welche infolge des Frostwetters ausgehen mußten, noch nicht wieder voll beschäftigt worden. In den Steinmetzfabriken konnten mehrere Arbeiter eingestellt werden. In der Landwirtschaft wurden nur ganz vereinzelt Stellen angeboten, und so war die Nachfrage der Stellungsuchenden in der Landwirtschaft größer als das Angebot. Ganz empfindlich machte sich der Kohlenmangel in den Betrieben bemerkbar, welcher seine Ursache in der mangelhaften Wagenstellung bei der Eisenbahn hat. Die Betriebe sind deshalb nur unter den größten Schwierigkeiten aufrechtzuerhalten. Für Hausangehörige in der Landwirtschaft und in der Stadt waren genügend Stellen vorhanden, konnten aber bei dem Mangel an Angeboten nicht immer besetzt werden. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen betrug ungefähr 200. — Einbruch oder Unfug? Dem Schuhmachereimer Weibel wurde nachts die Schraubenkeiße, einerschlagen. Der Täter konnte durch einen Beamten der Wache und Schließgesellschaft ermittelt werden. Ob beabsichtigter Einbruch vorliegt, muß erst festgestellt werden. — Telegraphendrahht gestohlen. In der Nacht

Treue um Treue!

Zur Jahreswende erinnert euch eurer Presse, der „Volksstimme“. Wertet für sie, ihr braucht sie im neuen Jahre wieder als schneidende Waffe. Die „Volksstimme“ mußte den Bezugspreis erhöhen, er beträgt nunmehr

12 Mark im Monat, beim Abholen vom Verlag oder von den Ausgabestellen monatlich 11,25 Mk.

Diese Summe muß ein Haushalt für die tägliche geistige Nahrung, für ein notwendiges Bildungs- und Kampfmittel, ausgeben.

Die „Volksstimme“ unterrichtet über alle politischen Vorgänge in Deutschland und im Ausland. Sie führt, klar auf, scharf Entwürfelungen.

Sie beschäftigt sich mit Gemeindefragen, behandelt Kunst- und Kulturfragen. In

fünf Sonderbeilagen

werden Spezialgebiete behandelt. In der Herausgabe dieser Beilagen sind jetzt wegen des Papiermangels Lücken entstanden. Sie erscheinen wieder regelmäßig, wenn die Papierbeschaffung sich erst wieder normal gestaltet hat, wozu alle Ansätze vorhanden sind. Die Beilagen sind: Die Kasse; Der Bors; Siebung und Gartenbau; Gewerbliche Rundschau; Für unsere Frauen.

Das Besondere der „Volksstimme“ aber wird bleiben der Kampf für die soziale Demokratie im Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Um wahren wir unsere besten Kräfte. Die Kampfe bleiben wir treu!

Geht, wertvolle Volksgenossen, der „Volksstimme“ zu immer weiterer Verbreitung, damit ihr Kampf immer nachhaltiger wirkt.

Abonniert und werbt Abonnenten! Treue um Treue!

vom 27. zum 28. Dezember ist zwischen Sommerdorf und Harde etwa 26 Kilometer 3 Millimeter starker Blitzschlag herausgeschossen. Auf der Erzeugung der Äster sind 500 Mark Verloren ausgelegt. — Verhüllung, organisiert auch! Der Metallarbeiterverband beschäftigt in der Metallbranche für Verhüllung einen Tarif abschließen. Notwendig dazu ist allerdings, daß sich die Schlinge, welche beschäftigt werden, reiflos organisieren. Es wäre wünschenswert, wenn auch die Äster in dieser Weise auf die Verhüllung einwirken würden. Anmeldungen nimmt das Gewerkschaftssekretariat entgegen. — Die Ausgaben neuer Steuerbücher. Für Arbeitnehmer erfolgt von Montag an im Rathaus, Zimmer Nr. 7 (unten links) von 8½ bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags, und zwar am Montag für die Arbeitnehmer mit dem Anfangsbuch A, B, C, D, E, am Dienstag für solche mit dem Buchstaben F, G, H, I, am Mittwoch für J, K, L, M, N, O, P, Q, R und am Donnerstag für S, T, U, V, W, X, Y, Z. Für Arbeitnehmer der Betriebe von Carlens, Alfreds, Handbuchfabrik Köhl u. Kühn, Springer u. Köh, Herzmann u. Sumner erfolgt die Auslieferung der Steuerbücher unmittelbar an die Fabrikleitungen dieser Betriebe.

Stellingen, 31. Dezember. (Aus dem Parteileben.) Die Spaltung der Arbeiterklasse hatte zur Folge, daß das politische Leben in der Gemeinde sehr darniederlag. Die Ortsgruppe der Partei kam nicht recht vorwärts. Mit Hilfe einiger älterer Genossen gelang es aber doch, eine Jugendgruppe zu gründen, die sich gut entwickelt. In letzter Zeit haben auch einige Versammlungen stattgefunden, die wieder beheld auf die Parteiorganisation am Orte gewirkt haben. Am ersten und zweiten Weihnachtsfesttag wurde eine Hausagitation vorgenommen, die 36 neue Mitglieder und elf neue Leiter der „Volksstimme“ brachte, so daß der Parteizweig 73 Genossen zählt. Am Sonntag den 7. Januar findet bei Besse eine Mitglieder-versammlung statt, in der Genosse Bernd einen Vortrag über „Die Frau und der Sozialismus“ halten wird. Alle Mitglieder mit ihren Frauen müssen daran teilnehmen. Auch Gäste haben Zutritt. Die Gemeindevertreterwahlen sollen ebenfalls in der Versammlung besprochen werden.

Kreis Kalbe.

Schniebed, 31. Dezember. (Allgemeine Ortskrankenkasse.) In der Ausschreibung wurde Labert zum Vorsitzenden des Ausschusses gewählt. Zur Beratung stand der Voranschlag für 1922. Der Ausschäftsführer Buj erläuterte ihn und stellte fest, daß mit einer weiteren günstigen Vorwärtsentwicklung der Kasse zu rechnen ist. Der langjährige Leiter des Vorstandes Ladebeck ging näher auf die günstige Entwicklung der Kasse ein, und besonders die für die Mitglieder sich ergebenden Vorteile hervor. Die Einführung der Familienunterstützung ist besonders erwähnenswert. Als Rechnungsprüfer wurden von Seiten der Arbeitnehmer Hildebrandt und Köggenmüller gewählt. Dann wurden Satzungsänderungen beraten. Die Erhöhung der Grundlöhne bis zum Höchstmaß von 50 Mark und eine entsprechende Erhöhung in den Unterstützungssätzen wurde von der Versammlung genehmigt. Vom Ausschluß wurde eine neue Dienstordnung beschlossen. Dem aus dem Vorstand ausscheidenden Leiter Ladebeck, der in mehr als 15jähriger Tätigkeit für den Aufbau der Allgemeinen Ortskrankenkasse hervorragend tätig war, wurde für seine Arbeit der wärmste Dank ausgesprochen. — Brot- und Mehlpreiserhöhung. Bei Abgabe von Mehl und Brot aus dem Kommunalverband

geliefertem Mehl dürfen folgende Höchstpreise nicht überschritten werden: im Großhandel Weizenmehl 172 Mark je Zentner, Roggenmehl 76prozentiger Ausmahlung 200 Mark je Zentner; im Kleinhandel Roggenmehl 76prozentiger Ausmahlung 2,25 Mark je Pfund, ein Einheitsbrot im Gewicht von 4 Pfund 7 Mark, ein Roggenbrot aus 76prozentiger Weizenmehl im Gewicht von 4 Pfund 7,80 Mark. Zur Herstellung des Einheitsbrotes werden 80 Teile Roggen- und 20 Teile Weizenmehl verwendet. Die Herstellung von Semmeln aus dem Kommunalverband geliefertem Mehl sowie die Verwendung von Streckmitteln ist verboten.

Unterbezirk Staffort-Afcherleben.

Afcherleben, 31. Dezember. (Ein Ortsauschuß für Arbeiterwohlfahrt) ist in Afcherleben von unsrer Partei ins Leben gerufen worden. Er will insbesondere die öffentlichen Wohlfahrtspflege ausbilden und beeinflussen. Zur Vertreterin des Ausschusses der städtischen Wohlfahrtsdeputation gegenüber wurde Genossin Müller, Stephanstraße, bestimmt. Es findet nächstens eine vom Ausschuß einberufene Versammlung statt, in der Genosse Pleis über die Organisation der Wohlfahrts- und Armenpflege in Afcherleben spricht. — Die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in der Landwirtschaft ist auch für 1922 von der Genehmigung des Landesamts und seines landwirtschaftlichen Sachauschusses abhängig. Beim Magistrat wurden aus dem Stadtbezirk Anträge auf Zulassung von 128 ausländischen Saisonarbeitern gestellt. Den Anträgen wurde auch zugestimmt. Ob in Wirklichkeit auch so viel fremde Arbeitskräfte eingestellt werden, ist eine andere Frage. Den landwirtschaftlichen Unternehmern wurde aufgegeben, nur dann zur Beschäftigung der ausländischen Hilfskräfte zu kommen, wenn sich einheimische nicht in genügender Zahl zur Verfügung stellen. Für 1921 war die Genehmigung zur Beschäftigung von 242 ausländischen Arbeitern in Afcherleben erteilt worden, in Wirklichkeit sind aber nur 70 eingestellt worden. Es werden also immer eine Anzahl Anträge zur Vorbeziehung gestellt, um in der Hochsaison nicht ohne Arbeitskräfte zu sein. Die weitest größte Zahl der fremden Arbeiter wird von der Samenguchgesellschaft „Terra“ verlangt und beschäftigt, und damit begründet, daß heimische Arbeiter zu den besondern Verrichtungen nicht zu haben seien. Für jede genehmigte ausländische Arbeitskraft ist eine Gebühr von 10 bzw. 30 Mark zu zahlen. Wer ausländische Arbeiter ohne Genehmigung beschäftigt, kann in eine empfindliche Geldstrafe genommen werden.

Kleine Chronik.

Schiebungen beim Landesfinanzamt. Seit einiger Zeit waren Gerüchte im Umlauf, nach denen bei dem Umsatzsteueramt des Landesfinanzamts Groß-Berlin Unregelmäßigkeiten vorlämen. Es hieß, daß mit der Nachprüfung der Umsatzsteuer-Veranlagungen beschäftigte Sekretäre Geldgeschenke annähmen und dafür die Geschäfte weit niedriger einschätzten. Ganz unbemerkt wurde bei den in Verdacht stehenden Beamten, drei Stadtschreibern, eine Durchsuchung ihrer Wohnungen vorgenommen. Diese Durchsuchung förderte so viel belastendes Material zutage, daß alle drei festgenommen wurden. Auch die inzwischen ermittelten Firmeninhaber, die mit den ungetreuen Beamten gemeinsame Sache gemacht hatten, wurden polizeilich vernommen. Es handelt sich um Schiebungen großer Stiles, durch die die Behörden um bedeutende Summen geschädigt worden sind. Die drei Sekretäre, die von der Stadt in das Finanzamt abkommandiert waren, setzten sich mit den Firmen in Verbindung und übernahmen dann die Bearbeitung der Umsatzsteuererklärungen mit dem Erfolg, daß die zu zahlende Steuer weit niedriger wurde. Als Gehalt dafür ließen sich die Beamten 20 Proz. der erparten Steuerbeträge bezahlen. Außerdem aber waren sie auch noch für Geschenke zugänglich. Da es sich meist nur um Geschenke handelt, die einen sehr hohen Anschlag haben, so war die Summe, die die Beamten herausrechneten, immer sehr hoch. Die verhafteten Sekretäre, die ihre Verfehlungen eingestanden, wurden, da kein Fluchtverdacht vorliegt, vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. Sie sind natürlich sofort ihres Amtes enthoben worden.

Grippeepidemie in Frankfurt a. M. Die Grippeerkrankungen haben sich in so starkem Maße gehäuft, daß das Postfachamt beklagt, daß es nicht mehr möglich ist, alle Anträge noch am Tage des Eingangs zu erledigen. Ebenso wird bis auf weiteres die planmäßige Schließzeit nicht mehr eingehalten werden können. — Das neue Operettenbühnen, das eröffnet werden sollte, mußte seine erste Vorstellung wegen Grippeerkrankungen des Personals auf unbestimmte Zeit verschieben.

13 Verbrecher aus einer Irrenanstalt geflohen. Aus der Irrenanstalt in Bohmitz bei Prag sind 13 Schwerverbrecher, die dort zur Unterbringung ihres Geisteszustandes untergebracht waren, ausgebrochen und spurlos verschwunden.

Brand in der Lübecker St.-Lorenz-Kirche. Eine der größten Sehenswürdigkeiten Lübeds, die St.-Lorenz-Kirche, ist von einem Brande heimgesucht worden. Der die Kirche innen schwer beschädigte und die Orgel ein Werk von Sauer in Frankfurt a. d. Oder, vollständig zerstörte. Während der Schichtarbeiten äußerte der ganze Orgelprospekt mit den zerfallenen Zintziffern auf die Empore und legte auch diese in Brand; von der prächtigen Orgel blieb nichts übrig. Der Brandschaden ist bedeutend, die Entstehungsurache dürfte auf Kurzschluß zurückzuführen sein.

Verunglückte Feuerwehrleute. Bei einem Scheunenbrand in A pol d ärzte einen Mann ein und begrub mehrere Feuerwehrleute unter sich. Zwei waren sofort tot. Dem Brandmeister Erhard wurden beide Beine gebrochen und der Brustkorb eingedrückt.

Der Alkohol. Während des Krieges sank die Alkoholverzeugung und die Möglichkeit des Alkoholenusses. Die Irrenanstalten wurden daraufhin leer, mehrfach brachten Neubauten gar nicht ihrem Zwecke zugeführt zu werden und fanden für ausschließliche gefundheilliche Aufgaben Verwendung. Gleich am Kriegsende änderte sich das Bild. Im Amtsblatt des preussischen Wohlfahrtsministeriums veröffentlicht Regierungsrat und Medizinrat Doktor Glaubitt betrübliche Zahlen: Zugang an alkoholischen Geistesstörungen 1918: 1034; 1919: 1366; 1920: 1879. Die für 1921 zu erwartende Zahl kann man unglücklicherweise voraussagen.

Raub im Eisenbahngug Debenburg-Wien. Wie die „Reichspost“ meldet, drangen in den Eisenbahngug Debenburg-Wien, bald nachdem der Zug die Grenze passiert hatte und sich auf dem jetzt österreichischen Gebiete des Burgenlandes befand, sieben uniformierte Männer und forderten von den wenigen Reisenden die freiwillige Herausgabe der Papiere, der Koffer und des Geldes. Trotz des Protestes der Reisenden, worunter sich ein Ingenieur Jordan mit Gattin aus Berlin befand, wurden sie vollständig ausgeplündert. Jordan wurden dabei 75.000 Kronen sowie ein Kreditbrief auf eine Wiener Bank abgenommen.

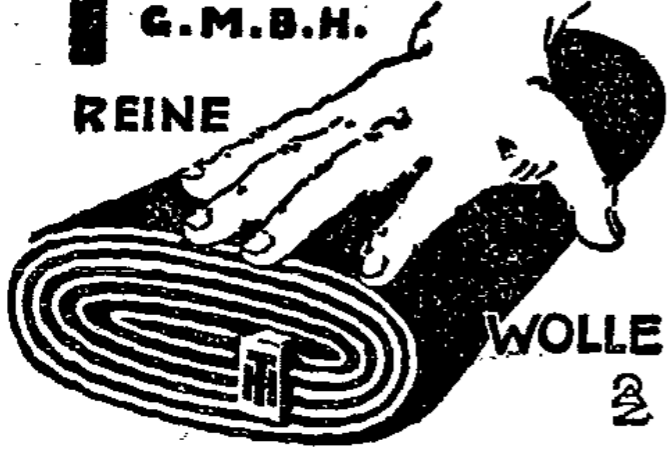
(Schluß des redaktionellen Teils.)

Färberei Dalidow Schwibbogen 1, Kronprinzensir., Haselbachplatz, Lübecker Straße 25a und 88 reinlich und sehr schnell, billig und gut

TUCHHAND

G.M.B.H.

REINE



WOLLE

REGIERUNGSTRASSE 24
GEGENÜBER DEM KLOSTER DER FRAUEN

Der Stand der Mark war 10 Pfennig

als wir unsre gewaltigen Warenbestände sehr vorteilhaft bei den

größten Tuchfabrikanten Deutschlands einkauften

Wir verkaufen zu derartig billigen Preisen, als wenn ein starker

Preis-Abbau stattgefunden hätte. — Es liegt nicht in unsrer Absicht, geringe, nur sogenannte tragfähige Qualitäten zu niedrigen Preisen anzubieten, sondern wir bringen bekanntlich nur **das Beste vom Besten** in

Anzug-, Kostüm- und Kleider-Stoffen

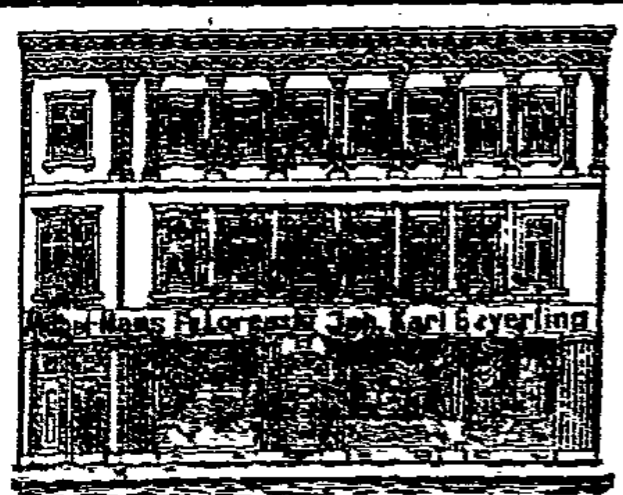
Friedens-Qualitäten, aus garantiert reiner Wolle. **Preislagen 65.00 bis 250.00 Mk.**

Schneidermeister, welche den Anzug elegant mit Garantie für guten Sitz anfertigen, weisen wir nach.

Kein Laden — I. Etage

Fernsprecher 8328

Fernsprecher 8328



Trotz weiter eingetretener und noch bevorstehender Preisermäßigungen empfehle äußerst preiswert

Möbel

einfachster bis reichster Ausführung.
Küchen gestrichen und natur lackiert
Schlafzimmer eiche, mahagoni, nußbaum
Wohnzimmer nußbaum furniert und
Speisezimmer - Herrenzimmer eiche, hell und dunkel geholt.
Ferner: Einzel-Möbel und Klein-Möbel jeder Art sowie Klub-Sofas, Divans und Chaiselongues mit gutem Gebälk- und Plüschbezug in bekanntester Anfertigung.
Eigene Tischler- und Polster-Werkstätten.
Freie Lagerung nach Vereinbarung.

Friedrich Lorenz

Inhaber: Karl Beyceiling - 3276
Fenspr. 1183 - Magdeburg - Peterstraße 17
2. Querstraße der Jakobstraße hinter dem Alten Markt.

Einzelmöbel

- Versand nach allen Orten.
- besonders preiswert
solide Verarbeitung
eiche oder nußb. furnit.,
moderne Formen
- Bettstellen m. Epral-
Matratzen Preis M. 590 720
 - Spieglertische Preis M. 230 300
 - Büchertische Preis M. 260 320
 - Ausziehtische Preis M. 365 440
 - Robortische Preis M. 70 85 90
 - Gefas Preis M. 860 1050
 - Chaiselongues Preis M. 360 440
 - Metall-Bettstellen mit Seitenmatten 90x190 cm breit, weiß lackiert Preis M. 500 430
 - Burgardereben Preis M. 390 465 590
 - Ermenens m. Kopf Preis M. 590 740 840
 - Büchertische Preis M. 365 490
 - Büchertische m. Kopf Preis M. 240 300
 - Moderne Rückenstühle Preis M. 855 bis 2600
- Auf Wunsch beson-
dere Zahlungsweise!



für die Schuhe :
für den Fußboden

und jede Hausfrau ist stolz auf den Erfolg!

3990 Generalvertreter:
Kurt de la Porte, Berliner Str. 27. Tel. 5386.

Stabeisen, Träger, Bleche
Bauschienen
Stooff & Tag, Königsborner Straße Nr. 18.

Ab 2. Januar 22 bleibt mein Geschäft während der Mittagszeit wieder durchgehend **geöffnet!**
G. A. Krause
Breiteweg 175/77 3843

ff. Liköre
Spezialität:
Eier-Likör
1a. Weinbrand, Weinbrand-Verschnitt, franz. Kognak
Rum- u. Arrak-Verschnitt, echten Steinhäger, Korn Nordhäuser, Obstbranntweine, diverse
SBB-, Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine
Trauben- und Fruchtsekt
1a. Fruchtweine
Einzelverkauf zu Engrospreisen.
Wiederverkäufer erhält Rabatt
A. Schiller Nachf.
Weinhandlung und Likörfabrik
Wingroßhandlung
Große Münzstraße 11
1. Laden von Bode Kaiserstr.
— Fernruf 1213. —

Kaninchen-, Hasen-, Ziegen-, Fuchs-, Iltis-Felle
Kalb-, Rind-, Schaf-, Pferde-Häute
Tierhaare, Schafwolle, Borsten
Rotguß, Kupfer, Zinn, Zink
Blei, Messing 3522

Metalle
bezahlen zu erhöhten Preisen
Kesten & Co.
N.-Neustadt, Weinberg 15.
— Telefon 2559. —
— Händler höhere Preise. —

Schlafzimmer
Küchen, Sofas, Chaiselongues, Einzel- u. Kinder-möbel sehr preiswert. 118. Sabelt, vorm. B. Diehl, Dreienbrezelstraße 4. 3976

Gallensteine
entferne ich in 1 bis 2 Tagen schmerzlos ohne Operation durch mein ärztl. und wissenschaftl. empf. Heilmittel (gel. gelb. u. R. N. 22910).

Niemann,
Naturheilpraxis für Nerven-, Magen-, Leber- und Darmtrakte, Rottstr. 16 (L. Hans vom Breiten Weg.)

Inventurverkauf

vom 2. bis 4. Januar
3842 von 9 bis 6 Uhr

In sämtlichen Bekleidungsarten für Männer, Frauen u. Kinder, ferner weiße Schlafdecken, Schuhzeug, wie neue und gebrauchte Stoffhülsen und Schnürschuhe, extra starke Schnürschuhe mit durchgehender Doppelsohle, geeignet für Wächter, Schaffner, Chauffeure usw., Meterware u. d. g.

Hasen-Felle

und alle andern
kaufen laufend zu höchsten Preisen
H. Landau & Co. 4753
Gärtstr. 3, Eing. Ecke Warenh. Barack. Telefon 5652

Tapeziert eure Wohnungen!

Gemalte Zimmer sind nicht billiger. Tapete macht das Zimmer wohnlischer. Tapete ist haltbarer als Anstrich. Tapete ist leichter auszubessern. Tapete hält die Wärme besser im Raum. Sachgemäße, nähere Auskunft erteilt gern

Cremers Tapetenhaus

— Inhaber: Büttow & Erdmann —
Dr. Münzstraße 1. Telefon 5240.
Zweiggeschäfte: Breslau, Leipzig, Chemnitz.
Größte Auswahl in den einfachsten bis zu den allerfeinsten Tapeten zu außerordentlich günstigen Preisen.
Tapeten pro Rolle von 1.75 Mk. an.

Schafwolle, Strumpfabfälle

suchen Sie billigst gegen Ihren Strickwaren, Tapeten, etc. Strickwaren, einzeln und en gros
Wollantwisch - Zentrale Magdeburg,
Gartenstraße 23 - Breiteweg neben Café Peter.

1000 Mark

und mehr müssen Sie für neue Garderobe anlegen. Lassen Sie Ihre Sachen bei uns reinigen oder färben, und Sie sind ebenfalls wie neu.
Bei Telefon-Anruf 1105 kostenlose Abholung und Zustellung.

Färberei Leis Nachf.

Spezialität:
Mr. Wilmanns-Erfindungen
360 Begründet 1899
Ernst
Geissler
Magdeburg,
Breiteweg 124, I.
Satzkiste Schreinerstr. 67.
Versand nach allen Orten.

Hobe Preise!

S. Freyland
174 175 H. Markt 3

Altpapier
Als Spezialität:
Alle Bücher und gebündelte Zeitungen

Kostenlose Abholung!



Die neuen
Frühjahrs-Dessins
noch aus alten Abschlüssen
sind zum großen Teil bereits eingetroffen und bitte ich das geehrte Publikum, sich aus diesem Bestande rechtzeitig einzudecken. —

Riesige Auswahl!

Tuch-Kärgel
Königstraße 64, neben Zirkus.

Bekannt billigste Preise!

Kein Laden, II. Etage.

Jetzt auch Kleinverkauf!

Fühler nur Grobverkauf!

von der Seite, stand auf, schüttelte mit den Füßen in seine Haare...

Der alte Göttergott, der die rührende Göttin sah, die sie die...

Der alte Göttergott, der die rührende Göttin sah, die sie die...

Der alte Göttergott, der die rührende Göttin sah, die sie die...

Der alte Göttergott, der die rührende Göttin sah, die sie die...

eine andere Stelle finden, mochten mußte sich mit ihnen...

Bücherstau.

Einmal hier angedeutet, hier sind die Buchstaben...

Der alte Göttergott, der die rührende Göttin sah, die sie die...

Der alte Göttergott, der die rührende Göttin sah, die sie die...

Der alte Göttergott, der die rührende Göttin sah, die sie die...

Die ältesten geburten Götter, die Göttergötter...

Industrie und Schiff.

Der alte Göttergott, der die rührende Göttin sah, die sie die...

Der alte Göttergott, der die rührende Göttin sah, die sie die...

Der alte Göttergott, der die rührende Göttin sah, die sie die...

Die ältesten geburten Götter, die Göttergötter...

Naturgeschichtliches.

Der alte Göttergott, der die rührende Göttin sah, die sie die...

Der alte Göttergott, der die rührende Göttin sah, die sie die...

Der alte Göttergott, der die rührende Göttin sah, die sie die...

Bekanntmachung.

Am 28. d. M. d. J. sind an der Provinzialstraße von Magdeburg nach Ebersdorf 22 Stück Jungschweine abgetrieben worden.

Wer den oder die Tiere so zur Amelge bringt, daß ihre gerichtliche Befragung erfolgen kann, erhält eine Belohnung von 300 RM. Der Name des Angelegten wird geheimgehalten.

Magdeburg, den 29. Dezember 1921.

Der Vorstand des Landesbauamts. Hinfowdt.

Auf Grund des § 3 Abs. 1 der Milchverordnung des Magistrats vom 27. Mai 1921 wird für den Stadtkreis Magdeburg folgendes angeordnet:

Die Preise für die an Vorzugsberechtigten gemäß der Bekanntmachung des Magistrats vom 28. Mai 1921 auf Vorzugsmarken abzugebende Vollmilch betragen:

a) für gewöhnliche offene Vollmilch 450 Pfennig für das Liter.

b) für mechanisch gereinigte, pasteurisierte und tiefgefrorene Vollmilch in mit Pappverschluß versehenen Flaschen 490 Pfennig für das Liter.

Die vorstehende Bekanntmachung tritt am 1. Januar 1922 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Bekanntmachung des Magistrats vom 29. November 1921 betr. Regelung der Milchpreise außer Kraft.

Magdeburg, 30. Dezember 1921.

Der Magistrat.

Die Anmeldungen der schulpflichtigen Kinder zu Ostern 1922 sind in der Zeit vom 16. bis 28. Januar d. J. werktags von 11 bis 12 Uhr vormittags in der betreffenden Bezirksschule zu bewirken.

Zur Anmeldung zu bringen sind sämtliche Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1916 geboren sind sowie alle diejenigen älteren Kinder, die wegen Krankheit oder ungenügender körperlicher Entwicklung vom Schulbesuch haben befreit werden müssen. Für die bisher befreit gewesenen Kinder sind die betreffenden Mitteilungen über die ausgesprochenen Befreiungen bei der Anmeldung vorzulegen.

Sollten Eltern darüber im Zweifel sein, zu welchem Schulbezirk ihre Kinder der Wohnung nach gehören, so haben sie entweder bei den Schulleitern oder im Schulsekretariat - Zimmer Nr. 19 des Dienstgebäudes Hauptstraße 4/6, 2. Treppen - oder bei den Dienststellen der Vororte Auskunft einzuholen.

Bei den Anmeldungen sind die Geburts- und Geburtsort der Kinder vorzulegen. An Stelle der Geburtsortangabe werden auch die vom Standesamt beurkundeten Eintragungen in die Familienstammbücher als genügender Ausweis anerkannt.

Sollten sich unter den zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kindern solche befinden, die krank oder in der körperlichen Entwicklung zurückgeblieben sind, so ist ihre Befreiung vom Schulbesuch entweder schriftlich unter Vorlegung eines Arzteschlusses oder mündlich unter persönlicher Vorstufung der betreffenden Kinder, und zwar für die nächstfolgenden Schuljahre im Schulsekretariat - Zimmer Nr. 18 des Dienstgebäudes Hauptstraße 4/6 - für die Schulen von Ebersdorf mit Emsdorf, Neustadt und Uckerath in den dortigen Rathäusern, für Rochowitz, Cracau mit Preßler, Fiermesleben, Salze mit Westphalen in der dort. Bezirksstelle nachzugehen.

Gleichzeitig sind an den vorbenannten Stellen alle taubstummen und blinden sowie alle an hochgradiger Saubheit oder Schwachfüßigkeit leidenden und endlich alle diejenigen Kinder, die taubstumm und zugleich blind sind, soweit sie das 4. Lebensjahr zurückgelegt haben, in der oben angegebenen Zeit zur Anmeldung zu bringen.

Magdeburg, den 1. Januar 1922.

Die städtische Schuldeputation.

Deffentliche Versteigerung.

Dienstag den 3. Januar 1922, vormittags 9 Uhr, Magdeburg, Kronprinzenstraße 2, Hof, für Rechnung des 66. Infanterie-Regiments gegen Verzahlung im Termin von 66. Infanterie-Regiment, ca. 90 Stk. 96 Stk. Zwiebeln eventuell in kleinen Paketen von 5 Stk. aufwärts, sofortige Liebernahme, pro 50 Kilogramm, brutto inkl. Papierpack ab Hof Kronprinzenstraße 2.

Paul Schammert vereidigter Handelsmakler und Versteigerer.

Ueberbiete

Gold Silber Platin

Hauffe 4796 Breitenweg 94, 3 Treppen, Eing. Gr. Steinertischstraße, im Hause Café Royal.

Ueberbiete

Gold Silber Platin

Hauffe 4796 Breitenweg 94, 3 Treppen, Eing. Gr. Steinertischstraße, im Hause Café Royal.

Ueberbiete

Gold Silber Platin

Hauffe 4796 Breitenweg 94, 3 Treppen, Eing. Gr. Steinertischstraße, im Hause Café Royal.

Ueberbiete

Gold Silber Platin

Hauffe 4796 Breitenweg 94, 3 Treppen, Eing. Gr. Steinertischstraße, im Hause Café Royal.

Ueberbiete

Gold Silber Platin

Hauffe 4796 Breitenweg 94, 3 Treppen, Eing. Gr. Steinertischstraße, im Hause Café Royal.

Ueberbiete

Gold Silber Platin

Hauffe 4796 Breitenweg 94, 3 Treppen, Eing. Gr. Steinertischstraße, im Hause Café Royal.

Ueberbiete

Gold Silber Platin

Hauffe 4796 Breitenweg 94, 3 Treppen, Eing. Gr. Steinertischstraße, im Hause Café Royal.

Ueberbiete

Gold Silber Platin

Hauffe 4796 Breitenweg 94, 3 Treppen, Eing. Gr. Steinertischstraße, im Hause Café Royal.

Ueberbiete

Gold Silber Platin

Hauffe 4796 Breitenweg 94, 3 Treppen, Eing. Gr. Steinertischstraße, im Hause Café Royal.

Ueberbiete

Gold Silber Platin

Hauffe 4796 Breitenweg 94, 3 Treppen, Eing. Gr. Steinertischstraße, im Hause Café Royal.

Ueberbiete

Gold Silber Platin

Hauffe 4796 Breitenweg 94, 3 Treppen, Eing. Gr. Steinertischstraße, im Hause Café Royal.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Ankäufe

Zahle viel mehr als andere Händler für neue und gebrauchte:

Bettbezüge, Laken, Hemden, Handtücher, Federbetten, Militärsachen, Zivil-Anzüge, Schuhe, Stiefel, Nachlässe

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22, Telefon 3193.

Möbel

noch sehr preiswert.

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien und Spiegel, gute und saubere Arbeit

Schrank, 190 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit marmoriertem Platte, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke

Nr. 4900

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 130 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit Kunstmarmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke mit Kunstmarmor

Nr. 5200

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 150 cm breit, mit Spiegel, 2 für Kleider, 2 für Wäsche, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit echtem Marmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke in Marmor

Nr. 6500

Speisezimmer echt eiche, auch innen eiche, aparte Bauart

Büfett, 140 cm breit, Korb, in der Reichstrone, Ede Peterstraße, Reichstrone, Neue Neustadt, im Wintergarten, Friedrichsplatz. Referent: Sievers.

Nr. 7200

Rüchen in weißer u. natur lackiert

Büfett, Tisch, Rahmen Sandtuchhalter, 2 Stühle

Nr. 2500 1975 1550 1350 975

Einzelmöbel Kleiderschränke, Vertikals, Pletterschränke, Kommoden, Waschtischplatten, Tische, Stühle, Spiegel, Leuchte, Vertikalen mit Matrasen, Sofas, Sessel, Schreie, Schreibtische, Büfett, Stühle, Garderoben sehr preiswert

Inh. D. Schlein Magdeburg Alte Ulrichstr. 14/15 Lieferung nach allen Orten.

Möbel

noch sehr preiswert.

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien und Spiegel, gute und saubere Arbeit

Schrank, 190 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit marmoriertem Platte, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke

Nr. 4900

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 130 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit Kunstmarmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke mit Kunstmarmor

Nr. 5200

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 150 cm breit, mit Spiegel, 2 für Kleider, 2 für Wäsche, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit echtem Marmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke in Marmor

Nr. 6500

Speisezimmer echt eiche, auch innen eiche, aparte Bauart

Büfett, 140 cm breit, Korb, in der Reichstrone, Ede Peterstraße, Reichstrone, Neue Neustadt, im Wintergarten, Friedrichsplatz. Referent: Sievers.

Nr. 7200

Rüchen in weißer u. natur lackiert

Büfett, Tisch, Rahmen Sandtuchhalter, 2 Stühle

Nr. 2500 1975 1550 1350 975

Einzelmöbel Kleiderschränke, Vertikals, Pletterschränke, Kommoden, Waschtischplatten, Tische, Stühle, Spiegel, Leuchte, Vertikalen mit Matrasen, Sofas, Sessel, Schreie, Schreibtische, Büfett, Stühle, Garderoben sehr preiswert

Inh. D. Schlein Magdeburg Alte Ulrichstr. 14/15 Lieferung nach allen Orten.

Möbel

noch sehr preiswert.

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien und Spiegel, gute und saubere Arbeit

Schrank, 190 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit marmoriertem Platte, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke

Nr. 4900

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 130 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit Kunstmarmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke mit Kunstmarmor

Nr. 5200

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 150 cm breit, mit Spiegel, 2 für Kleider, 2 für Wäsche, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit echtem Marmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke in Marmor

Nr. 6500

Speisezimmer echt eiche, auch innen eiche, aparte Bauart

Büfett, 140 cm breit, Korb, in der Reichstrone, Ede Peterstraße, Reichstrone, Neue Neustadt, im Wintergarten, Friedrichsplatz. Referent: Sievers.

Nr. 7200

Rüchen in weißer u. natur lackiert

Büfett, Tisch, Rahmen Sandtuchhalter, 2 Stühle

Nr. 2500 1975 1550 1350 975

Einzelmöbel Kleiderschränke, Vertikals, Pletterschränke, Kommoden, Waschtischplatten, Tische, Stühle, Spiegel, Leuchte, Vertikalen mit Matrasen, Sofas, Sessel, Schreie, Schreibtische, Büfett, Stühle, Garderoben sehr preiswert

Inh. D. Schlein Magdeburg Alte Ulrichstr. 14/15 Lieferung nach allen Orten.

Möbel

noch sehr preiswert.

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien und Spiegel, gute und saubere Arbeit

Schrank, 190 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit marmoriertem Platte, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke

Nr. 4900

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 130 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit Kunstmarmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke mit Kunstmarmor

Nr. 5200

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 150 cm breit, mit Spiegel, 2 für Kleider, 2 für Wäsche, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit echtem Marmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke in Marmor

Nr. 6500

Speisezimmer echt eiche, auch innen eiche, aparte Bauart

Büfett, 140 cm breit, Korb, in der Reichstrone, Ede Peterstraße, Reichstrone, Neue Neustadt, im Wintergarten, Friedrichsplatz. Referent: Sievers.

Nr. 7200

Rüchen in weißer u. natur lackiert

Büfett, Tisch, Rahmen Sandtuchhalter, 2 Stühle

Nr. 2500 1975 1550 1350 975

Einzelmöbel Kleiderschränke, Vertikals, Pletterschränke, Kommoden, Waschtischplatten, Tische, Stühle, Spiegel, Leuchte, Vertikalen mit Matrasen, Sofas, Sessel, Schreie, Schreibtische, Büfett, Stühle, Garderoben sehr preiswert

Inh. D. Schlein Magdeburg Alte Ulrichstr. 14/15 Lieferung nach allen Orten.

Möbel

noch sehr preiswert.

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien und Spiegel, gute und saubere Arbeit

Schrank, 190 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit marmoriertem Platte, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke

Nr. 4900

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 130 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit Kunstmarmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke mit Kunstmarmor

Nr. 5200

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 150 cm breit, mit Spiegel, 2 für Kleider, 2 für Wäsche, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit echtem Marmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke in Marmor

Nr. 6500

Speisezimmer echt eiche, auch innen eiche, aparte Bauart

Büfett, 140 cm breit, Korb, in der Reichstrone, Ede Peterstraße, Reichstrone, Neue Neustadt, im Wintergarten, Friedrichsplatz. Referent: Sievers.

Nr. 7200

Rüchen in weißer u. natur lackiert

Büfett, Tisch, Rahmen Sandtuchhalter, 2 Stühle

Nr. 2500 1975 1550 1350 975

Einzelmöbel Kleiderschränke, Vertikals, Pletterschränke, Kommoden, Waschtischplatten, Tische, Stühle, Spiegel, Leuchte, Vertikalen mit Matrasen, Sofas, Sessel, Schreie, Schreibtische, Büfett, Stühle, Garderoben sehr preiswert

Inh. D. Schlein Magdeburg Alte Ulrichstr. 14/15 Lieferung nach allen Orten.

Möbel

noch sehr preiswert.

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien und Spiegel, gute und saubere Arbeit

Schrank, 190 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit marmoriertem Platte, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke

Nr. 4900

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 130 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit Kunstmarmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke mit Kunstmarmor

Nr. 5200

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 150 cm breit, mit Spiegel, 2 für Kleider, 2 für Wäsche, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit echtem Marmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke in Marmor

Nr. 6500

Speisezimmer echt eiche, auch innen eiche, aparte Bauart

Büfett, 140 cm breit, Korb, in der Reichstrone, Ede Peterstraße, Reichstrone, Neue Neustadt, im Wintergarten, Friedrichsplatz. Referent: Sievers.

Nr. 7200

Rüchen in weißer u. natur lackiert

Büfett, Tisch, Rahmen Sandtuchhalter, 2 Stühle

Nr. 2500 1975 1550 1350 975

Einzelmöbel Kleiderschränke, Vertikals, Pletterschränke, Kommoden, Waschtischplatten, Tische, Stühle, Spiegel, Leuchte, Vertikalen mit Matrasen, Sofas, Sessel, Schreie, Schreibtische, Büfett, Stühle, Garderoben sehr preiswert

Inh. D. Schlein Magdeburg Alte Ulrichstr. 14/15 Lieferung nach allen Orten.

Möbel

noch sehr preiswert.

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien und Spiegel, gute und saubere Arbeit

Schrank, 190 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit marmoriertem Platte, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke

Nr. 4900

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 130 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit Kunstmarmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke mit Kunstmarmor

Nr. 5200

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 150 cm breit, mit Spiegel, 2 für Kleider, 2 für Wäsche, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit echtem Marmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke in Marmor

Nr. 6500

Speisezimmer echt eiche, auch innen eiche, aparte Bauart

Büfett, 140 cm breit, Korb, in der Reichstrone, Ede Peterstraße, Reichstrone, Neue Neustadt, im Wintergarten, Friedrichsplatz. Referent: Sievers.

Nr. 7200

Rüchen in weißer u. natur lackiert

Büfett, Tisch, Rahmen Sandtuchhalter, 2 Stühle

Nr. 2500 1975 1550 1350 975

Einzelmöbel Kleiderschränke, Vertikals, Pletterschränke, Kommoden, Waschtischplatten, Tische, Stühle, Spiegel, Leuchte, Vertikalen mit Matrasen, Sofas, Sessel, Schreie, Schreibtische, Büfett, Stühle, Garderoben sehr preiswert

Inh. D. Schlein Magdeburg Alte Ulrichstr. 14/15 Lieferung nach allen Orten.

Möbel

noch sehr preiswert.

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien und Spiegel, gute und saubere Arbeit

Schrank, 190 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit marmoriertem Platte, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke

Nr. 4900

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 130 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit Kunstmarmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke mit Kunstmarmor

Nr. 5200

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 150 cm breit, mit Spiegel, 2 für Kleider, 2 für Wäsche, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit echtem Marmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke in Marmor

Nr. 6500

Speisezimmer echt eiche, auch innen eiche, aparte Bauart

Büfett, 140 cm breit, Korb, in der Reichstrone, Ede Peterstraße, Reichstrone, Neue Neustadt, im Wintergarten, Friedrichsplatz. Referent: Sievers.

Nr. 7200

Rüchen in weißer u. natur lackiert

Büfett, Tisch, Rahmen Sandtuchhalter, 2 Stühle

Nr. 2500 1975 1550 1350 975

Einzelmöbel Kleiderschränke, Vertikals, Pletterschränke, Kommoden, Waschtischplatten, Tische, Stühle, Spiegel, Leuchte, Vertikalen mit Matrasen, Sofas, Sessel, Schreie, Schreibtische, Büfett, Stühle, Garderoben sehr preiswert

Inh. D. Schlein Magdeburg Alte Ulrichstr. 14/15 Lieferung nach allen Orten.

Möbel

noch sehr preiswert.

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien und Spiegel, gute und saubere Arbeit

Schrank, 190 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit marmoriertem Platte, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke

Nr. 4900

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 130 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit Kunstmarmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke mit Kunstmarmor

Nr. 5200

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 150 cm breit, mit Spiegel, 2 für Kleider, 2 für Wäsche, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit echtem Marmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke in Marmor

Nr. 6500

Speisezimmer echt eiche, auch innen eiche, aparte Bauart

Büfett, 140 cm breit, Korb, in der Reichstrone, Ede Peterstraße, Reichstrone, Neue Neustadt, im Wintergarten, Friedrichsplatz. Referent: Sievers.

Nr. 7200

Rüchen in weißer u. natur lackiert

Büfett, Tisch, Rahmen Sandtuchhalter, 2 Stühle

Nr. 2500 1975 1550 1350 975

Einzelmöbel Kleiderschränke, Vertikals, Pletterschränke, Kommoden, Waschtischplatten, Tische, Stühle, Spiegel, Leuchte, Vertikalen mit Matrasen, Sofas, Sessel, Schreie, Schreibtische, Büfett, Stühle, Garderoben sehr preiswert

Inh. D. Schlein Magdeburg Alte Ulrichstr. 14/15 Lieferung nach allen Orten.

Möbel

noch sehr preiswert.

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien und Spiegel, gute und saubere Arbeit

Schrank, 190 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit marmoriertem Platte, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke

Nr. 4900

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 130 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit Kunstmarmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke mit Kunstmarmor

Nr. 5200

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 150 cm breit, mit Spiegel, 2 für Kleider, 2 für Wäsche, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit echtem Marmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke in Marmor

Nr. 6500

Speisezimmer echt eiche, auch innen eiche, aparte Bauart

Büfett, 140 cm breit, Korb, in der Reichstrone, Ede Peterstraße, Reichstrone, Neue Neustadt, im Wintergarten, Friedrichsplatz. Referent: Sievers.

Nr. 7200

Rüchen in weißer u. natur lackiert

Büfett, Tisch, Rahmen Sandtuchhalter, 2 Stühle

Nr. 2500 1975 1550 1350 975

Einzelmöbel Kleiderschränke, Vertikals, Pletterschränke, Kommoden, Waschtischplatten, Tische, Stühle, Spiegel, Leuchte, Vertikalen mit Matrasen, Sofas, Sessel, Schreie, Schreibtische, Büfett, Stühle, Garderoben sehr preiswert

Inh. D. Schlein Magdeburg Alte Ulrichstr. 14/15 Lieferung nach allen Orten.

Möbel

noch sehr preiswert.

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien und Spiegel, gute und saubere Arbeit

Schrank, 190 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit marmoriertem Platte, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke

Nr. 4900

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 130 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit Kunstmarmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke mit Kunstmarmor

Nr. 5200

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 150 cm breit, mit Spiegel, 2 für Kleider, 2 für Wäsche, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit echtem Marmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke in Marmor

Nr. 6500

Speisezimmer echt eiche, auch innen eiche, aparte Bauart

Büfett, 140 cm breit, Korb, in der Reichstrone, Ede Peterstraße, Reichstrone, Neue Neustadt, im Wintergarten, Friedrichsplatz. Referent: Sievers.

Nr. 7200

Rüchen in weißer u. natur lackiert

Büfett, Tisch, Rahmen Sandtuchhalter, 2 Stühle

Nr. 2500 1975 1550 1350 975

Einzelmöbel Kleiderschränke, Vertikals, Pletterschränke, Kommoden, Waschtischplatten, Tische, Stühle, Spiegel, Leuchte, Vertikalen mit Matrasen, Sofas, Sessel, Schreie, Schreibtische, Büfett, Stühle, Garderoben sehr preiswert

Inh. D. Schlein Magdeburg Alte Ulrichstr. 14/15 Lieferung nach allen Orten.

Möbel

noch sehr preiswert.

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien und Spiegel, gute und saubere Arbeit

Schrank, 190 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit marmoriertem Platte, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke

Nr. 4900

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 130 cm breit, mit Spiegel, 2 Vertikalen, 2 Stabdratmatratzen, Waschtisch mit Kunstmarmor, Anichraubspiegel, 2 Nachtschränke mit Kunstmarmor

Nr. 5200

Schlafzimmer eiche mit, mit Intarsien

Schrank, 150 cm breit, mit Spiegel, 2 für Kle



3. Januar: Gr. Krystallpalast-Konzert!

Sürstenhof-Bruntiaal

Heute 7 1/2 Uhr zum erstenmal:
Die größte Sensation der Gegenwart!

Afra!

Die Selbstmörder!
Die Rätselhaftigkeit!
Das Weltwunder!

Dazu 9 weitere vollkommen neue Sensationen und zwar:

Carmellini
der unübertreffliche Szenenmeister

Richard Frischbier
bekanntester sächsischer Komiker

Biri-Duo

das hervorragendste eigenartig-moderne Tanzpaar

Vier Ottruds

Gefangs-Quartett

2 Fields

ausgezeichnete Equilibristen

3 Bruhns

großartige Springer

Zwei Oclanis

kontartreuerer Jahnkräftler

Emma-Kremo-Trio

kerib-fantastische Akrobaten

Fred Pyps

der lustige Jambator.

Zirkus-ZL Lichtspiele

Emil Jannings Stella Harf

Mila de la Chapelle Karl Rückert
Ernst Stahl-Nachbaur Lilli Dominiol
in dem großen Sonntagsfilm

Der Schwur des Peter Hergatz

Ein Drama aus dem Tiroler Hochgebirge.
Die darstellerischen Leistungen, die herrlichen Szenarien, die von An-
beginn spannende Handlung, die klare, scharfe Photographie sind
einzig dastehend.

Filmchauspiel Filmchauspiel

Der Riesenschmuggel

Ferry Sikla mit Olga Engl
Erika Glässer Olaf Storm
Hermann Picha
in den Hauptrollen.

Beginn: Wochentags 6 Uhr — Sonntags 3 Uhr
Abendvorstellung 8.30 Uhr

Kleinkunstbühne Hohenzollern

Das große Neujahrs-Programm!
8 Uhr 8

Andre Gottschalk
der berühmte Heldentenor

Lea Crussee
Jugendliche Phantasie-Tänzerin

Karl Wiedemann sächsisch. Komiker

Gusti Laube
Wiener Lieder- u. Stimmungs-Sängerin

Hans Werner
Humorist und Vortragskünstler

Elli Nor Humoristin zur Laute

Karrora ???????
Hofer-Trio Watschentanz 301

4-Uhr-Tee.

Hohenzollern Breitweg.

Kaffee

11-1 Uhr Matinee,
ab 4 1/4 Uhr Konzert des
Schandini-Orchest.
Künstler-Binlagen.

Wein-
Restaurant
Konzert-Trio
Schmeißer

Salon-Bar
Schrammel-Trio
Hampe.

Balthasar-Theater

Parterresaal 4613



Gustav Kluck.
Seute Sonntag (Neujahr),
nachmittags 3 Uhr
Kinder-Vorstellung

Frau Holle
od. Goldmarie u. Pechmarie.
Märchen mit Gesang und
Sang in 5 Bildern.

Abends 7 1/2 Uhr
Familien-Vorstellung
zum erstenmal

Heimkehr
ein Bild aus dem Leben
von Gustav Kluck.

Zum erstenmal
Der neue Diener
melodische Burleske
von Gustav Kluck.

Der Kriegsgewinnler
Poffe mit Gesang
von Braun. 4777

Vorverkauf d. 11 u. 12 Uhr.

Probst

Koburger Hofbräu-Saal
Magdeburg, Berliner
Straße 30/31
Jeden Mittwoch u. Sonntag

Der Tanz der Neuzeit

Luisenpark

Infern werten Vereinen, Gästen, Freunden und Be-
sammen wünschen wir ein
fröhliches gesundes Jahr.

Familie A. Förster.
4033

Am Neujahrstag, ab 4 Uhr

Großer Gesellschaftsball

Streich- und Blasorchester.

Wilhelmspark.

Heute 4 Uhr

4691

Großer Neujahrs-Gesellschaftsball

2 Kapellen 2 Kapellen

Wünschen allen unsern Freunden und Gästen ein
gesundes Neujahr. Familie Otto Höpner.

Bier-Kabarett Blaue Grotte

Heute 2 Vorstellungen Beginn 4 Uhr
und 8 Uhr
Sam. ersten Male:

Das vorzügliche Jänner-Programm!

Egon Fliess, Leon Länglich,
Sousopflanzen-Bellfret, bekannter Szenenmeister

Maud Lady, Paul Heupel, ex. Pauschen,
Szenenmeisterin, der gemächliche Spötter

Harry Terp, Piffon, Charlotte Busse,
Sitzstühle, Sängerin

Salzquelle Konzert.

Heute sowie jeden Sonntag
Anschließend Konz. Singsänger.

National-Festsäle.

Sonntag den 1. Januar (Neujahrstag) nachm. 4 Uhr

Grosser Gesellschaftsball

des 1. N. Kapellener Harmonikervereins.

Freundlichst ladet ein 4692 Der Vorstand.

LT Lichtspiele Tivoli LT

Große Dicksdorfer Straße 219.

Seute 12 Uhr:

Die drei Töchter der Frau Billford

Sop. Singsängerin mit Hedka Gildner in der Hauptrolle. Sop.

Schiffen G. m. L. S., ein reizendes Lustspiel.

Als Einlage: Kobby, 4. und 5. Teil.

Ab Dienstag: Der geschändete Wolf, 5. Teil.

Burg.

Am Neujahrstag von 3 1/2 Uhr an:

TANZ:

Konzerthaus 4042

Grand Salon

Stadt Magdeburg

Schützenhaus

Wilhelmsgarten

Zentralhalle.

Schüttes Gasthaus

Sonabend, Sonntag, Mittwoch

Preis-Stat.

Groß-Altmensleben

Gasthof zum schwarzen Adler

Neujahr, nachm. 3 Uhr:

Preis-Stat

Geldpreise.

Es ladet ergebenst ein

AL. Nordt.

Sudenburger Festsäle

früher: Eiskeller.

Groß. Silvesterball

Sonntag den 1. Januar 1922 4795

Großer Neujahrsball.

Sichtspielhaus Panorama

Heute und morgen

Josef Karma

der bekannte Münchner Künstler

in

Die Schmiede des Grauens

Aufzeichnungen russischer Emigranten.

Leontine Kühnberg

Herm. Vallentin,

Theodor Loos, A. Patry

in 307

Der zeugende Tod

nach dem gleichnamigen berühmten Roman.

Herrenzug.

Heute ab 7 1/2 Uhr

Groß. Streichkonzert

Kaffeesaal

Angenehmer Familienverkehr.

Alter Gesellschaftsanzug:

Vornehmes Tanzkränzchen

Gleichzeitig wünschen wir allen

Freunden, Bekannten sowie unsern

verehrten Gästen

ein fröhliches neues Jahr!

Willehel Westphal und Familie.

M. Ulrichs Tanz-Schule

Seute Sonntag und Sonntag abends 8 Uhr im Saal der

"Sängerhaus" Blauschiffstr. 6

Wirdung der neuen Methode für alle und moderne Tänze.

Sonntag abends 8 Uhr: Sonntagskonzert. Umgebungen der

Sänger und Sängerinnen im Saal.

M. Ulrichs, Tanzlehrer.

Geschäfts-Empfehlung.

Wir haben unsere Güter, Waren und Be-

stände zur Verfügung. Wir sind für die Beschaffung der

Waren bestens geeignet.

Bitterin-Sektale

Dreienbergstraße 14

Wir haben unsere Güter, Waren und Be-

stände zur Verfügung. Wir sind für die Beschaffung der

Waren bestens geeignet.

Eröffnung am 2. Januar.

Wir sind für die Beschaffung der

Waren bestens geeignet.

Wir sind für die Beschaffung der

Waren bestens geeignet.

Wir sind für die Beschaffung der

Waren bestens geeignet.

Konzerthaus

Heute Sonntag, 1. Januar,
ab 4 Uhr in beiden Sälen

Gr. Neujahrsball.

Freundlichst ladet ein

A. Böning.

Kammer- Lichtspiele

Heute und morgen

Inser Programm ist infolge seiner großen

Qualität mit großem Beifall aufgenommen.

Die stärkere Macht

Gewaltiges Sittenbild in 6 Akten mit

Maria Zelenka

Der ewige Kampf der heißen Sinnlichkeit mit

der kalten Vernunft, in dem schließlich die

Selbstheit sich doch als die stärkere Macht

erweist, ruft in unpopulären vorzuden Bildern

an uns vorüber. Ein Drama, direkt aus dem

Leben gegriffen, von überwältigender Tragik

und kaumwärtiger Naturkraft, dessen

mächtiger Wirkung sich kaum jemand zu entziehen

vermag, ist hier geschaffen.

Unter Alaskas Urwaldriesen

Der unübertreffliche amerikanische

Schauspiel.

Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr:

Große Frühvorstellung.